



2022

1. Auflage **Konzeption der
Kindertagesstätte Auenland**



Adresse:

Freiherr-von-Stein-Straße 3a
61197 Florstadt

Telefon:

0160-8381226
06035-9678824

Email:

kita.auenland@florstadt.de

Leitung:

Kathrin Andres

Inhaltsverzeichnis

0. Vorwort.....	
0.1 Vorwort des Bürgermeisters	4-5
0.2 Vorwort der Kindertagesstätte.....	6
1. Rahmenbedingungen	
1.1 Gesetzlicher Auftrag	7-9
1.2 Unsere Kindertagesstätte.....	10
1.3 Öffnungszeiten und Schließungstage	11-13
1.4 Medikamente in der Kita	14-15
1.5 Datenschutz.....	16-17
2. Lebensraum KiTa	
2.1 Tagesabläufe.....	18-19
2.2 Eingewöhnung/Transitionen	20-21
2.3 Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente.....	22
3. Unsere pädagogische Arbeit	
3.1 Pädagogischer Ansatz.....	23-25
3.2 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP)	26
3.3 Unser Bild vom Kind	27-28
3.4 Rolle der Erzieher	29-31
4. Unsere pädagogischen Schwerpunkte	32-33
4.1 Nachhaltigkeit.....	34
4.2 Natur- und Umweltpädagogik.....	35-36
4.3 Gesundheitsförderung	37
4.3.1 Resilienz.....	38-39
4.3.2 Bewegung und Entspannung.....	40
4.3.3 Ernährung	41
4.4 Partizipation	42-43
4.5 Inklusion	44-45
4.6 Sprache	46-47
4.7 Freispiel	48
4.8 Medienpädagogik.....	49
4.9 Arbeit im U3 Bereich	50-51

5. Netzwerkarbeit.....	52
5.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	53
5.2 Kinderschutzkonzept	54
5.3 Teamarbeit	55-56
5.4 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen	57-58
5.5 Qualitätsmanagment.....	59-61
5.5.1 Meinungsmanagment (Beschwerdemanagement).....	62-64
5.5.2 Gewaltschutzkonzept (in Bearbeitung)	65
6. Schlusswort.....	65

Anmerkung zur Anrede:

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit wurden männliche, weibliche und diverse Formen von personenbezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Personen jeden Geschlechts mögen sich von den Inhalten dieses Schriftstücks gleichermaßen angesprochen fühlen. Gleiches gilt für alle berufsbezogenen Bezeichnungen.

0. Vorwort

0.1 Vorwort des Bürgermeisters Herbert Unger



Sehr verehrte Eltern und Erziehungsberechtigte,
liebes Team der Kita „Auenland“,

mit großer Freude und auch ein wenig Stolz habe ich diese Konzeption, die Sie hier in Ihren Händen halten, zur Kenntnis genommen und bin der Bitte sehr gerne nachgekommen, ein Vorwort hierfür zu verfassen.

Das gibt mir noch einmal Gelegenheit, mich bei allen Beteiligten zu bedanken, die in einer geopolitisch sehr angespannten Zeit ihren Beitrag dazu geleistet haben, diese wunderschöne Einrichtung im festgesetzten Zeit- und Finanzrahmen zu errichten und mit Leben zu füllen.

Trotz Lieferengpässen und Fachkräftemangel ist es uns gelungen, dieses imposante Bauwerk, am Rande der Natur, in zirka eineinhalb Jahren zu bauen und seiner Bestimmung zu übergeben. Der 1. Spatenstich war am 26. Mai 2021, das Richtfest am 14. September 2021 und die offizielle Einweihung am 16. September 2022, so, dass wir seit dem 01. Oktober 2022 die ersten Kinder begrüßen konnten.

Durch eine vorausschauende Personalplanung und die frühzeitige Einbindung der neuen Leiterin, Frau Kathrin Andres, bereits im Planungsprozess, haben wir somit nicht nur eine sowohl pädagogisch als auch technisch auf dem neusten Stand befindliche Einrichtung geschaffen, sondern auch dem bundesweiten Personalmangel im Erziehungsbereich erfolgreich getrotzt.

Somit konnten wir mit der Eröffnung dieser Kindertagesstätte, der fünften und größten im Florstädter Stadtgebiet und in der Trägerschaft des Magistrates der Stadt Florstadt, auf Jahre hinaus alle Probleme der Kinderbetreuung in unserer Stadt lösen und ein vorbildliches Betreuungsangebot vom 12. Lebensmonat an bis zur Schulreife etablieren.

Neben der Erfüllung des elterlichen Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz steht für uns natürlich das Wohl Ihrer Kinder an erster Stelle. Deshalb arbeiten wir nur mit geschultem Fachpersonal, bilden selbst aus und arbeiten selbstverständlich bereits ab der Eingewöhnung bis hin zur Schulvorbereitung mit bewährten empfohlenen Modellen und anerkannten pädagogischen Ansätzen.

Ich kann Ihnen deshalb versichern, dass sich Ihr Kind bzw. Ihre Kinder in unserer Kita Auenland wohl und geborgen fühlen werden, dass wir Sicherheit und Gerechtigkeit im Umgang ganz besonders bei unserer Arbeit gewichten und wir einen kommunikativen und transparenten Dialog mit Ihnen führen werden, wenn es um die Evaluation unserer Arbeit und die Entwicklung Ihres Kindes, bzw. Ihrer Kinder in unserer Obhut geht.

Letzteres gilt natürlich für alle 5 Kitas in unserer Trägerschaft und wir legen ganz bewusst Wert darauf, dass das Wohlfühlen der Kinder und die Qualität der pädagogischen Angebote in allen unseren Einrichtungen gleich bewertet werden. Sollten Sie sich aber bereits dazu entschieden haben, uns ihr(e) Kind(er) in der Kita Auenland anzuvertrauen, wünsche ich diesen einen angenehmen und lehrreichen Aufenthalt in dieser Einrichtung und den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten einen offenen Umgang und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Team.

Florstadt, im Oktober 2022

Es grüßt Sie herzlichst

Ihr Bürgermeister

Herbert E. Unger

PS.: Einrichtungsübergreifend stehen uns derzeit eine Lese- und Literaturpädagogin, eine Heil- und Erziehungspflegerin sowie eine examinierte Kinderkrankenschwester zur Sprachförderung und medizinischen und pflegerischen Betreuung (im rechtlich zulässigen Rahmen und zumutbaren Umfang) zur Verfügung.

Darüber hinaus sind wir permanent bemüht, nicht nur den vorgeschriebenen personellen Fachkräfteschlüssel zu erfüllen, sondern über Auszubildende und Praktikanten sogar mehr Mitarbeitende zu beschäftigen als gesetzlich vorgegeben.

0.2 Vorwort der Kindertagesstätte

Liebe Leserin, lieber Leser,

vorab möchten wir uns für Ihr Interesse an unserer Einrichtung bedanken.

Vermutlich beschäftigen Sie sich gerade mit der Frage, welches die richtige Kindertagesstätte für Ihr Kind sein könnte.

Die folgenden Seiten können Ihnen als Entscheidungshilfe dabei dienen.

Unsere pädagogische Konzeption ist ein Orientierungsplan, der Auskunft über die pädagogische Ausrichtung und Schwerpunkte, die Rahmenbedingungen und das langfristige Vorhaben unserer Einrichtung gibt.

Die Entwicklung einer Konzeption ist sehr eng mit der Qualitätsentwicklung verbunden. Im Rahmen eines intensiven Arbeitsprozesses hat das Fachpersonal der Kita Auenland diese Fassung erarbeitet.

Die Inhalte sind für uns mehr als nur „gefülltes“ Papier. Sie sind eine Niederschrift unserer Arbeit, unseren Überzeugungen und Werten, die in unserem Haus aktiv gelebt werden.

Dabei greifen viele Bereiche ineinander und werden im gelebten Alltag miteinander verknüpft.

Das Kind steht dabei für uns mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt.

Wir, als Erzieherinnen und Erzieher wollen für die Kinder da sein, sie auf ihrem Lebensweg begleiten, fördern, fordern und stärken. Wir wollen Sie neugierig auf ihre Umwelt und ihr weiteres Leben machen und laden herzlich ein, uns darin zu unterstützen.

Die vorliegende Fassung soll kein starres Gebilde darstellen. Genau wie die Kinder und deren Umwelt ist sie wandelbar. Sie ist als Vereinbarung und Zielsetzung zu verstehen, die im kollegialen Dialog und in der Begegnung mit den Kindern und Eltern weitergeschrieben werden soll.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen und stehen für Rückmeldungen, Anregungen und Fragen gerne zur Verfügung.

Das Team der KiTa Auenland

1. Rahmenbedingungen

1.1 Gesetzlicher Auftrag

SGB VIII §22 Grundsätze der Förderung

(1) Tageseinrichtungen sind Einrichtungen, in denen sich Kinder für einen Teil des Tages oder ganztägig aufhalten und in Gruppen gefördert werden.

(2) Tageseinrichtungen für Kinder und Kindertagespflege sollen 1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftlichen Persönlichkeit fördern, 2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen, 3. den Eltern dabei helfen, Erwerbfähigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die Soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§22a Förderung in Tageseinrichtungen

(1) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen die Qualität der Förderung in ihren Einrichtungen durch geeignete Maßnahmen sicherstellen und weiterentwickeln. Dazu gehören die Entwicklung und der Einsatz einer pädagogischen Konzeption als Grundlage für die Erfüllung des Förderungsauftrags sowie der Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in den Einrichtungen.

(2) Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe sollen sicherstellen, dass die Fachkräfte in ihren Einrichtungen zusammenarbeiten 1. mit den Erziehungsberechtigten und Tagespflegepersonen zum Wohl der Kinder und zur Sicherung der Kontinuität des Erziehungsprozesses,

2. mit anderen kinder- und familienbezogenen Institutionen und Initiativen im Gemeinwesen, insbesondere solchen der Familienbildung und –Beratung,

3. mit den Schulen, um den Kindern einen guten Übergang in die Schule zu sichern und um die Arbeit mit Schulkindern in Horten und altersgemischten Gruppen zu unterstützen.

Die Erziehungsberechtigten sind an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Erziehung, Bildung und Betreuung zu beteiligen.

(3) Das Angebot soll sich pädagogisch und organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und der Familien orientieren. (...)

(4) Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfsbedarf dies zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden. (...)

§24 Anspruch auf Förderung in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege

(2) Ein Kind, das das erste Lebensjahr vollendet hat, hat bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres Anspruch auf frühkindliche Förderung in einer Tageseinrichtung oder in Kindertagespflege. Absatz 1 Satz 3 gilt entsprechend.

(3) Ein Kind, das das dritte Lebensjahr vollendet hat, hat bis zum Schuleintritt Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung. Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe haben darauf

hinzuwirken, dass für diese Altersgruppe ein bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagsplätzen zur Verfügung steht. Das Kind kann bei besonderem Bedarf oder ergänzend auch in Kindertagespflege gefördert werden.

§25 Unterstützung selbst organisierter Förderung von Kindern

Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte, die die Förderung von Kindern selbst organisieren wollen, sollen beraten und unterstützt werden.

Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetzbuch vom Dezember 2008 in der Fassung vom 23. Mai 2013

§ 1

(1) ...die Jugendhilfe soll darauf hinwirken, positive Entwicklungsbedingungen für junge Menschen und ihre Familien zu schaffen und zu erhalten. Sie soll Kinder und Jugendliche vor Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch und Gewalt schützen.

(2) Unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenslagen von Mädchen und Jungen sind Maßnahmen zu treffen, die die Verwirklichung der Chancengleichheit von Frauen und Männern zu Ziel haben.

(3) Bei ihrer Aufgabe, junge Menschen in ihrer Entwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, soll die Jugendhilfe darauf hinwirken, dass:

(4)

1. Die Integration junger Menschen mit Behinderung sowie die Inklusion nach Maßgabe des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderung gefördert wird.

2. Die sozialen und kulturellen Interessen und Bedürfnisse junger Menschen mit Migrationshintergrund und ihrer Familien berücksichtigt werden und

3. bedarfsgerechte und differenzierte Angebote und Einrichtungen der Jugendhilfe allen Kindern, Jugendlichen, jungen Volljährigen und ihren Familien gleichermaßen zugänglich sind.

Unsere Kindertagesstätte ist keine vorschulische Einrichtung, deren Ziel allein von den Anforderungen der Schule bestimmt wird. Wir sehen unseren Schwerpunkt in der Vorbereitung auf das schulische Lernen als ein Aspekt des umfassenden,

ganzheitlichen Erziehungs- und Bildungsauftrages im Sinne des Hess. Bildungsplanes.

Hessen gibt mit dem Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder von 0 bis 10 Jahren einen Orientierungsrahmen. „Jedes Kind in Hessen soll möglichst früh, möglichst optimal und nachhaltig gefördert werden“, dies ist das erklärte Ziel der Hessischen Landesregierung.

1.2 Unsere Kindertagesstätte

Die Kindertagesstätte „Auenland“ wurde als städtische Kindertagesstätte in Florstadt erbaut und am 04.10.2022 eröffnet.

Die Trägerschaft obliegt dem Magistrat der Stadt Florstadt.

Sie liegt in zentraler Lage im Stadtteil Nieder-Florstadt der Stadt Florstadt und befindet sich nur wenige Schritte vom Rathaus entfernt.

Den Namen erhielt die Kita durch das Gebiet, wo die Kita erbaut wurde, welches unter den Dorfansässigen als „die Auen“ bekannt ist.

Zum Zeitpunkt seiner Erbauung zählt die Einrichtung als größtes Gebäude der Stadt Florstadt.

Wir haben 149 Plätze für Kinder von 1 – 6 Jahren. Diese Plätze sind auf 7 Gruppen aufgeteilt.

In der Biber-, Hasen-, Eichhörnchen-, Frischlinge- und Frösche-Gruppe (altersgemischte Kita-Gruppen) werden 25 Kinder im Alter von 2 – 6 Jahren betreut.

In den altersgemischten Gruppen stehen 20 Plätze für Kinder unter 3 Jahren zur Verfügung.

Die Bienchen- und Ameisen-Gruppe (Krippengruppen) hat 12 Plätze für Kinder von 1-3 Jahren.

In unserer Einrichtung werden auch zu gegebenen Fall Einzelintegrationen durchgeführt.

Unser pädagogisches Team besteht aus zwanzig Erzieher*innen.

In der KiTa sind weiterhin 2 Haushaltshilfe und drei Reinigungskräfte beschäftigt.

Zudem bilden wir auch angehende Sozialassistent*innen und Erzieher*innen aus.



1.3 Öffnungszeiten, Betreuungsmodule und Schließungstage

Die Öffnungszeiten der Kita Auenland:

Montag bis Donnerstag 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Freitag 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Betreuungsmodule:

Montag bis Freitag:

Für alle Kinder ab dem vollendeten 12. Lebensmonat (U2):

U2 Modul 1 Montag bis Freitag 07:00 – 12:00 Uhr ohne ME

U2 Modul 2 Montag bis Freitag 07:00 – 13:00 Uhr mit ME

U2 Modul 3 Montag bis Freitag 07:00 – 15:00 Uhr mit ME

Für alle Kinder ab dem vollendeten 23. Lebensmonat (U3):

U3 Modul 1 Montag bis Freitag 07:30 – 12:30 Uhr ohne ME

U3 Modul 2 Montag bis Freitag 07:00 – 13:00 Uhr mit/ohne ME

U3 Modul 3 Montag bis Freitag 07:00 – 15:00 Uhr mit ME

U3 Modul 4 Montag bis Donnerstag 07:00 – 16:30 Uhr
und Freitag 07:00 – 15:00 Uhr mit ME

Für alle Kinder ab dem vollendeten 35. Lebensmonat (Ü3):

Ü3 Modul 1 Montag bis Freitag 07:30 – 12:30 Uhr ohne ME

Ü3 Modul 2 Montag bis Freitag 07:00 – 13:00 Uhr mit/ohne ME

Ü3 Modul 3 Montag bis Freitag 07:00 – 15:00 Uhr mit ME

Ü3 Modul 4 Montag bis Donnerstag 07:00 – 16:30 Uhr
und Freitag 07:00 – 15:00 Uhr mit ME

Ü3 Modul 5 Montag bis Donnerstag 13:00 – 16:30 Uhr
und Freitag 13:00 – 15:00 Uhr ohne ME

Bringzeit:

Beginn der jeweiligen Bringzeit ist vom Modul abhängig.

Für die Bringzeit ist ein Zeitrahmen vorgegeben.

U2 Modul 1, 2 & 3: von 7.00-8.30 Uhr

U3 & Ü3 Modul 1: von 7.30-8.30 Uhr

U3 & Ü3 Modul 2, 3 & 4: von 7.00-8.30 Uhr

Ü3 Modul 5: von 13.00-13.30 Uhr

Abholzeit:

Die Abholzeiten sind von dem Modul abhängig.
Für die Abholzeit ist ein Zeitrahmen vorgegeben.
(ME = Mittagessen)

U2 Modul 1	von 11:30 Uhr – 12:00 Uhr ohne ME
U2 Modul 2	von 12:00 Uhr – 13:00 Uhr mit ME
U2 Modul 3	von 14:30 Uhr – 15:00 Uhr mit ME
U3 Modul 1	von 12:00 Uhr – 12:30 Uhr ohne ME
U3 Modul 2	von 12:00 Uhr – 13:00 Uhr mit/ohne ME
U3 Modul 3	von 14:00 Uhr – 15:00 Uhr mit ME
U3 Modul 4	von 14:00 Uhr – 16:30 Uhr mit ME
U3 Modul 4 (freitags)	von 14.30 Uhr – 15:00 Uhr mit ME

Die Abholzeiten werden an die Module, sowie den Tagesablauf der Bereiche (Krippe und Kita) angepasst. Daher können die Abholzeiten von bestimmten Altersgruppe variieren. Bitte informieren Sie sich beim Fachpersonal darüber, wann Ihr Kind abgeholt werden kann.

Ü3 Modul 1	von 12:00 Uhr – 12:30 Uhr ohne ME
Ü3 Modul 2	von 12:45 Uhr – 13:00 Uhr mit/ohne ME
Ü3 Modul 3	von 14:00 Uhr – 15:00 Uhr mit ME
Ü3 Modul 4	von 14.00 Uhr – 16:30 Uhr mit ME
Ü3 Modul 5	von 16:00 Uhr – 16:30 Uhr ohne ME
Ü3 Modul 4+5 (freitags)	von 14:30 Uhr – 15:00 Uhr ohne ME

Während der Zeit von 13:00 Uhr bis 14:00 Uhr haben die Kinder die Möglichkeit in unserer Einrichtung Mittagsschlaf zu machen bzw. zu ruhen.

Abholzeit für die Schlafkinder: von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Für Ü3 Kinder entfällt freitags die Ruhephase aufgrund der reduzierten Öffnungszeiten.

Durch Satzungsänderungen können die Öffnungszeiten, die Module und die Gebühren abweichen.

Informieren Sie sich regelmäßig durch die aktuellen Satzungen nach den Öffnungszeiten, Modulen oder Gebühren.

Die Satzungen finden Sie auf der Internetseite der Stadt Florstadt unter www.florstadt.de

Schließungstage

In den ersten drei Wochen der hessischen Sommerferien haben alle Kindertagesstätten in der Stadt Florstadt geschlossen.

Für diese Schließzeiten wird keine Vertretung seitens der Stadt Florstadt gestellt. Unsere Einrichtung schließt die 2.+ 3. Sommerferienwoche.

Zwischen den Jahren (zwischen Weihnachten und Neujahr), sowie die erste Woche im Januar ist die Einrichtung ebenfalls geschlossen.

Die Brückentage (nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam) sind bei uns auch Schließungstage.

Zusätzliche Schließzeiten:

Einmal im Jahr findet ein Betriebsausflug der Stadt Florstadt statt.

Das KiTa-Personal nimmt an der Veranstaltung teil, darum bleibt unsere Einrichtung geschlossen.

- An der Weihnachtsfeier der Stadt Florstadt schließt die KiTa um 12.00 Uhr.
- Am Faschingsdienstag ist ab 12.00 Uhr die Einrichtung geschlossen.

An den obengenannten Tagen wird kein Mittagessen angeboten.

Team-Fortbildung (z.B. Konzeptionstage, Erste-Hilfe-Schulung):

Die Einrichtung bleibt im KiTa-Jahr für 4 Tage geschlossen.

Auch für diese Tage gibt es keine Vertretung.

Über die Schließungstage werden die Eltern zu Beginn des KiTa-Jahres informiert.

1.4 Medikamente in der Kita

Grundsätzlich ist Erziehern das Geben von Medikamenten nicht gestattet.

Jedoch können in besonderen Fällen außerordentliche Absprachen getroffen werden, damit Erzieher den Kindern Medikamente geben können.

„Besondere Fälle“ umschreiben Situationen in denen eine Medikamentengabe zur erste Hilfe Leistung zu zählen ist.

Bei denen durch die Gabe von Medikamenten schlimmere Folgen, die bei nicht Behandlung entstehen könnten, vermieden werden.

Dies betrifft auch das Auftragen von Sonnencreme durch das KiTa-Personal.

Die Unfallkasse Hessen empfiehlt:

„In den Sommermonaten werden die Kinder durch ihre Eltern mit Sonnencreme vor Besuch in der KiTa eingecremt. Das Eincremen durch die Erzieher wird nur durchgeführt, wenn ein medizinsicherer Hintergrund besteht.

Zudem ist es ratsam, dass Eltern sicherstellen, dass Ihre Kinder an sonnigen Tagen geeignete Kleidung tragen bzw. mit sich führen (Hut, dünne, langärmliche Oberteile, ggf. lange Hosen, etc.).“

Aufgrund der Verletzungsgefahr bitten wir Eltern darauf zu verzichten, den Kindern Sonnenbrillen mit in die KiTa zu geben. Durch die Trübung des Blickfeldes können Kinder beim Klettern Entfernungen eventuell nicht richtig einschätzen und sich verletzen.

Folgende Unterlagen werden benötigt; um Medikamente in Ausnahmefällen zu vergeben:

- Attest vom Arzt

Darin muss enthalten sein:

- Benennung der chronischen Erkrankung an der Ihr Kind erkrankt ist;
- Eine Stellungnahme des Arztes, ob das Medikament und deren Gabe kitatauglich ist;
- Adresse der KiTa, gegebenenfalls der Name der Person, die die Medikamente verabreichen darf (Sollten Sie keine ausgewählte Person für die Medikamentengabe eintragen lassen, dann achten Sie darauf, dass das ganzen „Kita-Personal“ in dem Attest erwähnt ist.);
- Welches Medikament das Kind erhalten muss und die genaue Vorgehensweise bei der Medikamentengabe (Wann, wie und in welchen Mengen muss das Medikament verabreicht werden?);
- Wichtige Informationen, die das Medikament betreffen (Wie ist das Medikament zu lagern und / oder zu transportieren);
- Mit welchen Nebenwirkungen ist zu rechnen und wie soll damit verfahren werden, wenn Nebenwirkungen auftreten?
- Müssen noch andere gesundheitliche Merkmale bedacht werden?

(Existieren Allergien, die bei einer Wechselwirkung mit dem Medikament zu berücksichtigen sind).

- Bei besonders schwierigen Fällen muss die Einrichtung mit dem Träger besprechen, ob die Medikamentengabe hinsichtlich des Versicherungsschutzes durch das päd. Fachpersonal zulässig ist.

Allgemein ist zu sagen, dass in Kindertageseinrichtungen eine erhöhte Ansteckungsgefahr für verschiedene Krankheiten besteht.

Die Einrichtung sollte in diesem Fall von ihnen über die Erkrankung ihres Kindes informiert werden.

Um weitere Ansteckungen zu vermeiden, bitten wir Sie das Kind zunächst nicht in die Kita zu bringen, um einer Ansteckung vorzubeugen. Wann dies der Fall ist und wann Ihr Kind die KiTa wieder besuchen darf, erfahren Sie von Ihrem Arzt.

Kranke Kinder gehören nach Hause!

Nur dort kann es sich ausruhen und die Krankheit auskurieren. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir in einzelnen Fällen Kinder krankheitsbedingt abholen oder in Verdachtsfällen das Kind nicht an dem KiTa-Tag teilnehmen lassen. Wir tragen Verantwortung für viele Kinder und es ist unsere Pflicht und natürlicher Menschenverstand der uns sagt, dass kranke Kinder nicht in die Einrichtung gehören. Wenn Kinder vor dem Besuch der KiTa medizinisch versorgt wurden, wie zum Beispiel mit Erkältungsbalsam eingerieben werden, Hustensaft oder aber ein Schmerzäpfchen bekommen haben, so können diese nicht in der KiTa betreut werden.

Bitte entscheiden Sie nach dem Wohl Ihres Kindes.

Wie die Unfallkasse Hessen es empfiehlt, entfernen wir den Kindern die Zecken. Trotzdem weisen wir daraufhin, dass die Erziehungsberechtigten die Kinder nach Zeckenbissen absuchen sollten.

(<https://www.ukh.de/kindertagesstaette/gebäude-und-aussengelaende/was-tun-bei-zecken>; Stand: Sept.2022)

1.5 Datenschutz

Einverständniserklärung im Rahmen der Datenschutzverordnung (DSGVO Art. 13-22)

Wir dokumentieren unsere pädagogische Arbeit mit Film/ Bild- und Tonaufnahmen.

Wir erstellen und präsentieren diese kontextgebunden in:

- ° den Printmedien unserer Einrichtung (Konzeption, Flyer, Foto-CDs.)
- ° an verschiedenen Stellen in unserer Einrichtung (Aushänge, Fotocollagen, Geburtstagskalender.)
- ° in den Portfolioordnern der Kinder (sowohl im eigenen Ordner Ihres Kindes, als auch in dem von Dritten)

Bitte denken Sie daran, dass Ihr Kind manchmal nicht im Fokus einer Aufnahme steht, sondern gelegentlich zufällig auf anderen Bildern oder Aufnahmen zu sehen bzw. zu hören ist.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit unserer Einrichtung werden Foto- und Filmaufnahmen in folgenden Rahmen genutzt:

- ° in der öffentlichen Presse (Zeitungsartikeln)
- ° als Andenken für Abgänger bzw. bei besonderen Anlässen (Aufnahmen von Theateraufführungen, Fotobücher, Bilderbände.)
- ° Foto- und Filmaufnahmen bei Präsentationen auf Elternabenden und in elektronischen Bilderrahmen im Eingangsbereich
- ° Fotos zur Kennzeichnung von Eigentumsfächern und persönlichen Gegenständen zum Beispiel: Geburtstagskalender, Portfolioordnern, Windelschubladen, etc., sowie das Geburtsdatum im gruppeninternen Geburtstagskalender.

(Das **Geburtsdatum** wird ausschließlich für den Geburtstagskalender genutzt. Öffentlich ist es nur in dem Sinne, wenn Besucher die Einrichtung und die Gruppen besichtigen.)

Wir weisen auf diesen Weg daraufhin, dass Erziehungsberechtigte bei Aufführungen, im Rahmen von Festlichkeiten unserer Einrichtung, die Gelegenheit haben Aufnahmen von Ihrem Kind und seiner Gruppe zu machen.

Dabei können Aufnahmen ihres Kindes entstehen.

Nach der Aufführung ist dieses Recht aufgehoben und es dürfen nur noch Bilder von Ihrem eigenen Kind bzw. fremden Kindern mit Einwilligung gemacht werden.

Von Ihnen erstelltes Ton-, Film- und Bildmaterial (z.B. Festen, etc.) nicht im Internet bzw. in sozialen Netzwerken gestellt werden dürfen.

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass diese Regelung zu ihrem Schutz dient.

Bei einer widerrechtlichen Handlung kann der Betroffene eine Strafanzeige wegen unerlaubter Veröffentlichung stellen. Dem Verantwortlichen drohen strafrechtliche Konsequenzen wie eine **Geld- oder Freiheitsstrafe von mehreren Jahren**.

Ein wichtiger Hinweis zum Abschluss:

Aus organisatorischen Gründen werden wir den Druck der Bilder per Bestellung von Dritten (Rossmann, Aldi, DM, etc.) vornehmen lassen. Dies kann je nach Angebot variieren.

Mit Ihrer Unterschrift erklären Sie, dass Sie davon Kenntnis erhalten haben und dass Sie sich damit einverstanden erklären.

- Mit meiner Unterschrift versichere ich, dass ich die oben aufgeführten Inhalte und Hinweise gelesen und verstanden haben. Zudem erkläre ich Familienangehörige über diese Erklärung zu unterrichten und auf ihre Einhaltung aufmerksam zu machen.

- Des Weiteren erkläre ich mich damit einverstanden, dass von mir oder einem Familienangehörigen gemachtes Foto- und Filmmaterial nur im oben genannten Umfang verwendet werden darf.

- Ich erkläre mich mit meiner Unterschrift damit einverstanden, dass im Rahmen der pädagogischen Arbeit und Öffentlichkeitsarbeit der Kita Auenland Foto-, Film- und Tonaufnahmen, sowie das Geburtsdatum (ausschließlich für den internen Geburtstagskalender) meines/ unseres Kindes gemacht und verwendet werden dürfen.

- Ferner wurde ich darauf hingewiesen, dass trotz meines Widerrufs Fotos und Videos von meinem Kind im Rahmen der pädagogischen Arbeit gemacht werden, persönliche Daten dennoch kommuniziert und verwendet werden.

- Ich möchte nicht, dass Foto-, Film- und Tonmaterial meines/ unseres Kindes gemacht und verwendet werden dürfen.

Eine Einwilligung ist freiwillig.

Die erteilte Einwilligung kann jederzeit mit Wirkung für die Zukunft widerrufen werden.

*Das Formular zum Unterschreiben finden Sie in der Willkommensmappe, welche Sie beim Beginn der Einrichtung von uns erhalten.

2. Lebensraum KiTa

2.1 Tagesabläufe

Tagesablauf Krippe	
07:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit
08:30 – 09:00 Uhr	Morgenkreis (ca. 15 Minuten)
09:00	Gemeinsames Frühstück
bis 11:30 Uhr	Freies Spiel, Angebote, Wickelzeit, Turnen (dienstags)
11:30 – 12:00 Uhr	Abholzeit (U2) – Modul 1
Ab 11:30 Uhr	Mittagessen
12:00 – 13:00 Uhr	Abholzeit (U2) – Modul 2 (U3) – Modul 1+2
12:15 – 14:00 Uhr	Schlafenszeit
14:00 – 14:30 Uhr	Wickelzeit
14:30 – 15:00 Uhr	Abholzeit (U2) - Modul 3 (U3) – Modul 3
Ab 15:00 Uhr	Snack und freies Spiel
14:30 – 16:30 Uhr freitags 14:30-15:00 Uhr	Abholzeit (U3) - Modul 4

Tagesablauf KiTa	
07:00 – 08:30 Uhr	Bringzeit
08:30 – 09:00 Uhr	Morgenkreis
07:30 – 10:00 Uhr	Freies Frühstück
bis 11:30 Uhr	Freies Spiel, Angebote, Turnen, Wickelzeit
Ab 12:00 Uhr	Mittagessen
12:00 – 13:00 Uhr	Abholzeit (Ü3) – Modul 1+2
13:00 - 13:30 Uhr	Bringzeit Modul 5
13:00 - 14:00 Uhr	Ruhezeit
Bis 16:30 Uhr	Freies Spiel
14:00 – 15:00 Uhr	Abholzeit (Ü3) – Modul 3
Ab 15:00 Uhr	Snack, freies Spiel
14:00 – 16:30 Uhr	Abholzeit (Ü3) – Modul 4
freitags 14:30 – 15:00 Uhr	
16:00 – 16:30 Uhr	Abholzeit Modul 5
freitags 14:30 – 15:00 Uhr	

Der Tagesablauf kann in den Zeiten flexibel variieren. Dieser wird, wie die pflegerischen Tätigkeiten, wie zum Beispiel wickeln, umziehen, etc. von dem pädagogischen Fachpersonal situativ und nach Bedarf umgesetzt bzw. durchgeführt. Er wird von den Kindern und dem pädagogischen Fachpersonal individuell gestaltet.

2.2 Eingewöhnung/Transitionen

*„Transitionen sind entwicklungspsychologische komplexe Wandlungsprozesse, die der Einzelne, in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft.“
(HBEP Auflage 2019, Seite 94)*

Bevor die Eingewöhnung in unserer Einrichtung beginnt, findet ein Aufnahmegespräch mit der Leitung und dem zuständigen Erzieher statt. In diesem Gespräch können offene Fragen, Wünsche, Vorstellungen und Ängste besprochen werden. Alle Erzieher in der Gruppe sind gleichermaßen für die Eingewöhnung des Kindes zuständig. Ein Erzieher wird als erster Ansprechpartner für die Erziehungsberechtigten bestimmt. Im Verlauf der Eingewöhnung entscheidet das Kind selbst, welcher Erzieher sein Bezugserzieher ist.

Eingewöhnung – Übergang von zu Hause in die Krippe / Kita

Die Eingewöhnung in der Kindertagesstätte Auenland findet in Anlehnung an das Berliner Model statt. Die Eingewöhnung dauert etwa 2 – 6 Wochen und besteht aus drei Phasen.

In der ersten Phase bleibt die Bezugsperson des Kindes im Raum. Dabei übernimmt sie die Rolle des sicheren Hafens und hält sich im Hintergrund. Die pädagogische Fachkraft beschäftigt sich mit dem Kind und baut eine Beziehung auf. An den ersten Tagen dauert der Besuch in der KiTa nicht länger als eine Stunde.

In der zweiten Phase, die sich individuell nach dem Kind richtet, findet der erste Trennungsversuch statt. Dabei ist es wichtig, dass eine bewusste Verabschiedung erfolgt. Die Bezugsperson verlässt für eine kurze Zeit den Raum, bleibt aber in der Einrichtung um, für das pädagogische Personal greifbar zu sein.

In der letzten Phase der Eingewöhnung wird die Trennungszeit individuell auf das Kind abgestimmt und verlängert. Das Kind lernt in dieser Zeit den Tagesablauf, Regeln und Rituale der Gruppe kennen.

Übergang von der Krippe in die Kita

Wechselt ein Kind von der Krippengruppe in den Kindergarten, wird dieser Prozess behutsam von den Erziehern begleitet. Schon mehrere Wochen vor dem Wechsel, kommt der zukünftige Erzieher aus der Kita in die Krippe und nimmt vermehrt Kontakt zu dem Kind auf. Auch das Kind besucht in Begleitung seines Krippenerziehers die Kita Gruppe und lernt nach und nach die Räumlichkeiten, Erzieher und die Kinder der

neuen Gruppe kennen. Mit der Zeit bleibt das Kind auch immer länger ohne Begleitung seines Krippenerziehers in der Kita Gruppe. Der Wechsel des Kindes wird in der Gruppe mit den anderen Kindern thematisiert. Außerdem bekommt das neue Kita Kind ein Vorschulkind als Paten, der dem neuen Kind zur Seite zu steht. Der Übergangsprozess wird aktiv von dem wechselnden Kind mitgestaltet und richtet sich individuell nach seinen Bedürfnissen.

Übergang von der Kita in die Schule – das letzte Kita Jahr

Auch der Wechsel von der Kita in die Schule wird von den Erziehern behutsam begleitet.

„Kinder sind hochmotiviert, sich auf den neuen Lebensraum Schule einzulassen. Dennoch ist der Schuleintritt ein Übergang in ihrem neuen Leben, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit aus einer Kindertageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen.“ (HBEP Auflage 2019, Seite 101)

Das letzte Kitajahr ist ein ganz besonderes Jahr für die Kinder und ihre Familien. Die gesamte Kitazeit der Kinder stellt eine Vorbereitung auf die Schule dar. Wir begleiten jeden Tag die Entwicklungsprozesse der Kinder im Hinblick auf die Schule und fördern dabei ihre Grundkompetenzen. Unser Ziel ist es sie bestmöglich, mit der Grundlage unseres pädagogischen Ansatzes, auf die Schule vorzubereiten.

Im letzten Kindergartenjahr gibt es einige Besonderheiten:

1. Die Vorschularbeit findet regelmäßig im Kita Alltag statt, in denen auch themenbezogene Arbeitsblätter bearbeitet werden.
2. Interessenbezogen werden verschiedene Vorschulprojekte angeboten und von den Kindern mitgestaltet.
3. Es finden Besuche unserer Kooperationspartner statt, wie zum Beispiel die Feuerwehr, die Polizei oder der Zahnarzt.
4. Beim Schulbesuch lernen die Kinder das Gebäude und die Lehrer kennen.
5. Veranstaltungen und Ausflüge für die Vorschulkinder.

2.3 Beobachtungs- und Dokumentationsinstrumente

Portfolioarbeit

In unserem Team möchten wir die Portfolioarbeit individuell mit den Kindern gestalten, um die Dokumentation des Entwicklungsstandes aufzuzeigen. Für die Eltern und Kinder sollen die Portfolios eine Quelle von Erinnerungen sein, die sie am Ende der Kindergartenzeit mit nach Hause nehmen können. Für die Portfolioarbeit ist es wichtig, dass die Erzieher das Verhalten der Kinder beobachten, Kompetenzen und Fortschritte festhalten und individuelle Werke sammeln. Durch diese Arbeit lernen die Kinder ihr eigenes Lernen kennen und entwickeln Stolz für Erfolge aus eigener Kraft.

Wichtig ist, dass das Kind bei der Portfolioarbeit im Mittelpunkt steht, das bedeutet, dass dieses entscheiden darf, was in ihrer Mappe aufgenommen wird. Die Portfolios sind Eigentum der Kinder und jedes Kind darf selbst entscheiden, wann und wer sich ihr Portfolio anschauen darf.

Die Ziele unserer Portfolioarbeit sind unter anderem, die persönlichen Interessen und Stärken abbilden, Lernprozesse festhalten und reflektieren und eine bessere individuelle Anpassung der Entwicklungsunterstützung aufzuzeigen. Dies gilt auch als Ausgangsbasis unserer pädagogischen Arbeit.

Der Portfolioordner wird von den Eltern mit ihren Kindern von außen gestaltet und mit Klarsichthüllen ausgestattet.

„Im Einzelnen sollen bei jedem Kind die folgenden Ebenen berücksichtigt werden:

- *Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (Bsp. Zeichnungen, Fotos, Lesetagebücher...)*
- *Gedanken / Aussagen von Kindern, Aufzeichnungen von Gesprächen mit Kindern)*
- *Freie Beobachtungen (Bsp. Bildungs - und Lerngeschichten)“*

(HBEP, Auflage 2019, Seite 116)

3. Unsere pädagogische Arbeit

3.1 Pädagogischer Ansatz

Unser „Auenland Ansatz“

Der „Auenland Ansatz“ beinhaltet für das Team wichtige Inhalte hinsichtlich der pädagogischen Haltung und Arbeit. Die Grundlagen und Schwerpunkte verschiedener pädagogischer Handlungskonzepte finden sich in diesem Ansatz wieder, um diesen individuell und flexibel zu gestalten.

Der „Auenland Ansatz“ ist an den Situationsansatz angelehnt.

Der Situationsansatz verfolgt das Ziel, Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft darin zu unterstützen, ihre Lebenswelt zu verstehen und selbstbestimmt, kompetent und verantwortungsvoll zu gestalten.

In den 16 Grundsätzen des Situationsansatzes sind die praktischen Herausforderungen an das tägliche pädagogische Handeln der Erziehenden beschrieben.

Es werden alltägliche Situationen der Kinder als Bildungssituationen wahrgenommen und bedeutsame Lebenssituationen, sogenannte Schlüsselsituationen von uns erkannt um zielgerichtet den Forscherdrang der Kinder kokonstruktiv zu unterstützen, und damit ganzheitliche Bildung zu gewährleisten.

Um das Miteinander in der Gruppe, mit den unterschiedlichen Bedürfnissen und Möglichkeiten jedes Einzelnen besser verstehen zu können, findet die Betreuung der Kinder in altersgemischten Gruppen statt.

Die Bedürfnisse der unterschiedlichen Altersgruppen werden bewusst wahrgenommen und entsprechend der Entwicklung gefördert.

Unsere inklusive Arbeitsweise beinhaltet nicht nur das Berücksichtigen von verschiedenen Kulturen und Kindern mit Beeinträchtigungen, sondern auch eine geschlechtsspezifische Identitätsentwicklung. Hier achten wir auf eine möglichst vorurteilsfreie Erziehung.

Die Beachtung der aktuellen Lebenssituation des Kindes ist ein wichtiger Bestandteil, um individuell auf das Kind eingehen zu können. Dabei besteht die Chance, deren Fähigkeiten und lebenspraktische Kompetenzen weiterzuentwickeln, den Horizont zu erweitern, Selbstvertrauen zu stärken und selbstständiges Handeln und Lernen zu festigen. Durch dieses „Lernen an realen Situationen“ sollen unsere Kinder auf ihr zukünftiges Leben vorbereitet werden.

Alltägliche Situationen schaffen Möglichkeiten des ganzheitlichen Lernens und bieten eine gute Grundlage für zielgerichtete Angebote, Projekte und Aktivitäten. Die Projektarbeit schafft Raum um besondere Themen und Interessen zu fördern und in

einem größeren Rahmen aufzuarbeiten. Dies kann in Kleingruppen, der Gesamtgruppe und/oder mit der ganzen Einrichtung stattfinden.

Bestandteil des „Auenland Ansatzes“ ist das Arbeiten im teiloffen Konzept. Dies bedeutet, dass die Kinder eine Stammgruppe haben, aber auch die Möglichkeit besitzen in anderen Gruppen spielen zu dürfen. Zudem begünstigt es, dass gruppenübergreifende Freundschaften geschlossen und gepflegt werden können. Unsere Einrichtung ist so gebaut, dass sie die teiloffene Arbeit optimal gewährleistet.

Ganz nach dem Motto „**Der Weg ist das Ziel**“, möchten wir Kinder dort abholen, wo sie stehen und damit aktiv die Selbstständigkeit fördern. Damit dies gelingt, sehen wir als Grundvoraussetzung eine verlässliche Beziehung. Dazu gehört auch sich ausprobieren und „Quatsch“ machen zu dürfen. Bei unserem Ansatz hat der Spaß einen hohen Stellenwert und jedes Kind soll so sein dürfen wie es ist.

Pädagogische Fachkräfte in unserer Einrichtung verstehen sich als Erziehungs- und Bildungspartner. Daher begleiten wir die Kinder ko-konstruktiv bei ihren Lernprozessen und erkunden mit ihnen gemeinsam auf Augenhöhe und mit allen Sinnen die Welt. Dabei möchten wir die Neugierde der Kinder wecken und im bewussten Austausch mit ihnen gemeinsam Regeln, Werte und Normen entwickeln.

Der „Auenland Ansatz“ orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Daher partizipieren wir die Kinder an der Gestaltung des Tagesablaufes. Dies zeigt sich beispielhaft an unsere flexiblen Ausruh- und Wickelzeiten.

Wir als pädagogische Fachkräfte sind angehalten uns und unser Handeln regelmäßig zu reflektieren. Dazu zählt auch den Kindern Zeit und Raum zu geben ihre eigenen Ressourcen zu entdecken und eine individuelle Entwicklung zu ermöglichen, um ein ganzheitliches Lernen anzuregen. Der bewusste und gezielte Umgang mit der Anwendung von Lob ist dabei sehr wichtig.

In konstruktiver, kollegialer Zusammenarbeit und durch den kontinuierlichen Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften, Erziehungsberechtigten und Kindern schaffen wir Transparenz.

Der „Auenland Ansatz“ hat folgende Schwerpunkte:

- Nachhaltigkeit
- Natur- und Umweltpädagogik
- Gesundheitsförderung

Nachhaltigkeit ist uns wichtig, weil Kinder möglichst früh schon lernen sollen verantwortungsbewusst mit den vorhandenen Ressourcen ihrer Umwelt umzugehen.

Wir, als pädagogisches Fachpersonal, sind dabei Vorbilder und erleben Nachhaltigkeit gemeinsam mit den Kindern.

Zur Umwelt der Kinder gehört die Natur, welche schützenswert ist. Um dafür ein Bewusstsein zu erhalten, ist es uns wichtig mit den Kindern gemeinsam Zeit in und mit der Natur zu verbringen. Dadurch entsteht eine emotionale Bindung zur Natur und so wird diese für uns alle schützenswert.

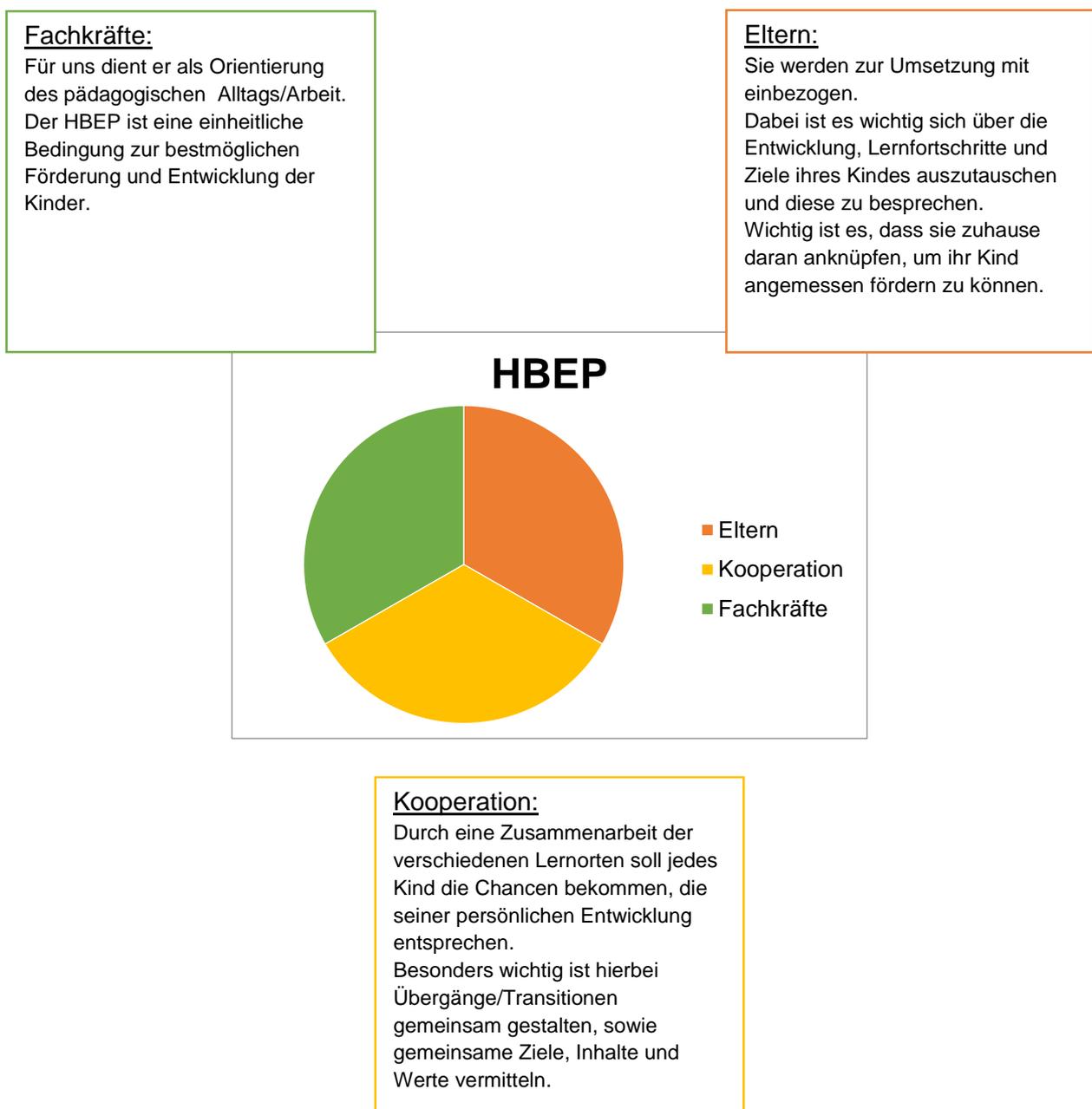
Wir betreiben eine aktive Gesundheitsförderung, da wir Körper und Geist als eine Einheit sehen. Die gemeinsame tägliche Bewegung, ausgewogene Ernährung und Förderung der Widerstandsfähigkeit der Kinder unterstützt Kinder gesund und selbstbewusst durch das Leben zu gehen.

3.2 Hessischer Bildungs- und Erziehungsplan (HBEP)

Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan bildet die Rahmenbedingung für Bildung und Erziehung für Kinder im Alter von 0 bis 10 Jahren. Er fordert die verschiedenen Institutionen dazu auf, die gleichen Grundsätze und Prinzipien anzuwenden, was Bildung und Erziehung von Kindern angeht.

Hierbei geht es grundlegend um das Zusammenwirken von Fachkräften, Eltern bzw. Erziehungsberechtigten und verschiedenen Lernorten, mit denen man in Kooperation tritt.

Um zu verdeutlichen wie die Umsetzung des HBEP's bestmöglich funktioniert, anbei ein kleines Schaubild.



3.3 Unser Bild vom Kind

"Der Mensch kommt als kompetenter Säugling zur Welt. Ausgestattet mit funktionsfähigen Sinnesorganen und grundlegenden Kompetenzen, ist er auf Kommunikation, Interaktion und damit auf den Dialog mit Erwachsenen vorbereitet. Bereits unmittelbar nach der Geburt beginnt der Säugling seine Umwelt zu erkunden und mit ihr in Austausch zu treten und dadurch selbst einen aktiven Beitrag zur Aneignung seiner Umwelt zu leisten"

(HBEP, Auflage 2019, S.20)

Ausgelöst von seinem Streben nach Selbstständigkeit, versucht das Kind in alltäglichen Situationen die für sich wichtigen Aspekte zur Weiterentwicklung herauszuziehen. Dafür braucht das Kind die erwachsenen Personen seines sozialen Umfeldes (Eltern, Familie, Erzieher). Das Kind ist soziales und emotionales Wesen und Teil der Gesellschaft. Für den Reifungsprozess des Kindes ist die Bindungs- und Beziehungsarbeit ein elementarerer Baustein.

"Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung, denn der Mensch ist auf Selbstbestimmung und Selbstständigkeit hin angelegt."

(HBEP, Auflage 2019, S.19)

Kinder sind daher aktive Gestalter ihrer Entwicklung und Konstrukteure ihrer Bildung. Sie wollen von sich aus ganzheitlich lernen.

Kinder sind von Natur aus wissbegierig, kreativ, frei, unbefangen und bewegungsfreudig. Durch ihre Naturverbundenheit und ihr Explorationsverhalten eignen sie sich spielerisch ihre Umwelt an und gestalten diese aktiv mit.

Wir sehen das Kind als Individuum. Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder mit Achtung, Respekt und Wertschätzung ein und nehmen somit seine Belange ernst, indem wir ihm altersentsprechende Handlungs- und Entscheidungsfreiräume geben.

"Jedes Kind bietet ein Spektrum einzigartiger Besonderheiten durch sein Temperament, seine Begabungen, Bedingungen des Aufwachsens und seine Eigenaktivitäten. Es hat sein eigenes Lern- und Entwicklungstempo, kann sich in einem Bereich schneller entwickeln als in einem anderen." (HBEP, Auflage 2019, S. 21)

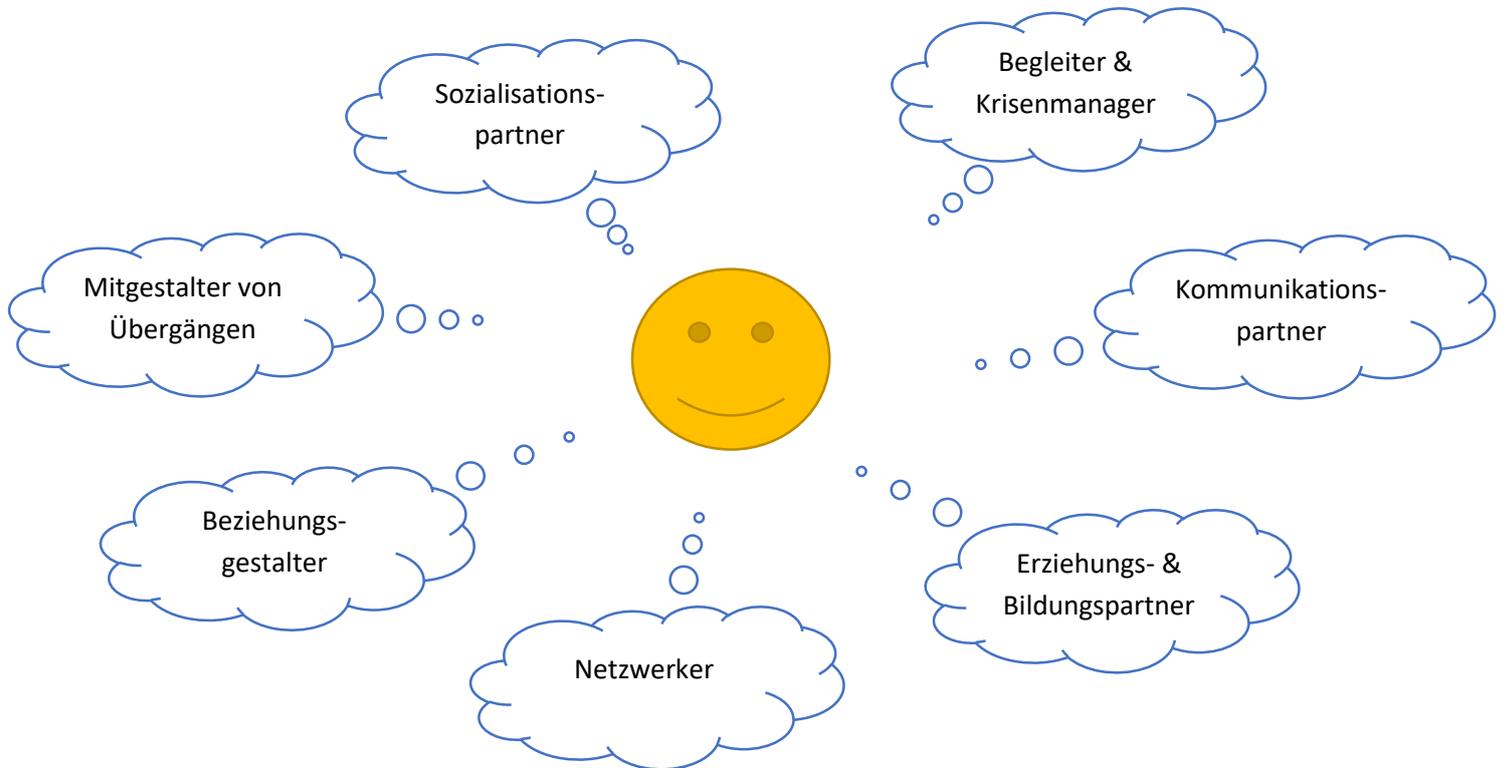
Es hat ein gesundes Selbstbild und bedingungsloses Vertrauen in das eigene Können und in Bezugspersonen. Das Kind ist frei von Vorurteilen und ist offen gegenüber seinem Umfeld. Kinder dürfen den Tagesablauf in Vereinbarung mit ihrem sozialen Umfeld mitgestalten.

Das Kind lernt seine eigene Meinung zu äußern und selbstständig Dinge zu entscheiden. Dabei sollte auf andere Kinder und deren Wünsche Rücksicht genommen werden.

"Die Kinder haben Rechte, darunter das Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an, sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren Entscheidungen, die sie selbst betreffen" (HBEP, Auflage 2019, S. 21)

"Kinder sind in ihren Rechten geschützt."
(Jugendschutz, Verweis auf UN-Kinderrechtskonvention)

3.4 Rolle der Erzieher



Wir Erzieher bauen in erster Hinsicht Beziehungen zu Kindern und Erziehungsberechtigten auf. Entscheidend für den Beziehungsaufbau und die Beziehungsgestaltung ist die Aneignung eines konstruktivistischen Menschen – und Weltbildes.

Wir gestalten diesen Beziehungsaufbau, indem wir versuchen die individuellen Bedürfnisse von Erziehungsberechtigten und Kindern in einen festen Tagesablauf zu integrieren. Für diesen Prozess ist unsere professionelle pädagogische Grundhaltung, die sich durch Wertschätzung, Verstehen, und Echtheit auszeichnet, essenziell.

Durch Wertschätzung können wir Wärme, Achtung und Rücksichtnahme vermitteln. Wir versetzen uns in die Gefühls- und Gedankenwelt unseres Gegenübers und können ihn dadurch verstehen.

Zusätzlich sind wir offen, ehrlich und verhalten uns unserer Rolle entsprechend so, dass wir echt sind. Wir werden so mit der Zeit zu Bindungspersonen, die an den Lebenswelten der Kinder und Erziehungsberechtigten teilhaben und sie begleiten.

In diesem Sinne sind wir Begleiter für Übergänge, sei es von Zuhause in die U3 Gruppe, von der U3 Gruppe in die altersgemischte Ü3 Gruppe oder letztendlich in die Schule. Begleiten bedeutet für uns, dass die Kinder und Erziehungsberechtigten

über viele Dinge mitentscheiden dürfen und wir den Kindern helfen, selbst die herausfordernden Prozesse zu bewältigen. Dabei stehen wir ihnen jederzeit zur Seite und unterstützen sie.

Als pädagogische Fachkraft sind wir außerdem Bildungspartner. Für das Gelingen der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der Kinder, ist unsere pädagogische Haltung der Ausgangspunkt.

Dabei ist es uns wichtig, den Kindern das Gefühl von Schutz und Sicherheit zu geben. Deshalb sind wir achtsam und pflegen in der Kommunikation eine dialogische Haltung gegenüber den Kindern.

Dialogische Haltung bedeutet für uns, dass wir uns auf Augenhöhe des Kindes begeben und ihm dadurch Respekt, Wertschätzung und ein Gefühl von Zugehörigkeit vermitteln.

Teil unserer Haltung als Erzieher, ist der Anspruch die Kinder ganzheitlich zu bilden und ihre Stärken und Schwächen wahrzunehmen. Dabei orientieren wir uns einerseits an den nötigen Grundkompetenzen (emotionale, kognitive, kommunikative, lernmethodische, personale und soziale Kompetenz) die ein Kind bis zum Übergang in die Schule erwerben sollte.

Wir fördern Kinder dahingehend durch Angebote, geplante Aktivitäten und Projekte. Andererseits lernen die Kinder individuell durch ihre eigenen Aktivitäten wie das Freispiel, Rollenspiele und ihren natürlichen Forscherdrang, den wir begleiten und unterstützen. Der Begriff Ko-Konstruktion beschreibt hierbei passend, was Unterstützung und Begleitung von Bildungsprozessen bedeutet.

Wir sehen Kinder als fast gleichberechtigte Partner, die mit uns gemeinsam, also kooperativ die Welt gestalten und somit konstruieren. Wir lernen jeweils voneinander und partizipieren gemeinsam. In der Praxis bedeutet das z.B., dass wir mit den Kindern gemeinsam Gruppenregeln, Spielideen, Tagesablaufänderungen, Gruppenorganisation, die Morgenkreisgestaltung, Spielregeln und Spielideen, diskutieren, aushandeln und mit demokratischen Prozessen Einigung erzielen lernen.

„Der Schlüssel der Ko-Konstruktion ist die soziale Interaktion, sie fördert die geistige, sprachliche und soziale Entwicklung. Das Kind lernt, indem es seine eigenen Ideen und sein Verständnis von der Welt zum Ausdruck bringt, sich mit anderen austauscht und Bedeutungen aushandelt. Es hat eigene Ideen und Theorien, denen es sich lohnt, zuzuhören, die aber auch in Frage gestellt werden können.“ (HBEP, Auflage 2019, S.89)

Wir Erzieher verstehen uns außerdem auch als Sozialisationspartner. Denn nach dem Beziehungsaufbau ist ein weiteres Ziel, dass Kinder lernen mit anderen Menschen erfolgreich zu interagieren und sich dabei selbstsicher und wohl zu fühlen.

Dabei beobachten wir sie, geben ihnen Rückhalt, gehen aber auch direkt auf sie ein, wenn sie Hilfe benötigen. Kinder sollen lernen Teil einer Gruppe zu sein. Dabei sich selbst als wichtig und als Teil der Gruppe wahr zu nehmen.

Dieser Prozess ist ein täglicher Balanceakt für das Kind, bei dem wir ihm helfen. Dabei müssen wir Erzieher gleichermaßen Zurückhaltung wahren, damit jedes Kind seine eigenen Erfahrungen machen kann, die wichtig für die Entwicklung sind.

Als auch aktiv in Prozesse eingreifen, die zu Grenzüberschreitungen, Gefahren oder individuellen Schwierigkeiten führen, denen die Kinder selbst nicht mehr gewachsen sind.

Dabei nehmen wir bei Konflikten stets die Rolle eines Vermittlers oder Moderators ein, wodurch wir den Kindern, helfen mit uns gemeinsam, selbst Lösungen zu entwickeln.

In diesem Sinne sind wir als Erzieher auch Kommunikationspartner und Netzwerker. Wir vermitteln und empfangen Informationen innerhalb unseres Netzwerks, um die pädagogische Arbeit zu optimieren.

Das bedeutet praktisch, dass wir jederzeit kompetente Ansprechpartner für Kinder, Erziehungsberechtigte und Dritte sind. Dies da wären also Ärzte, Therapeuten und weitere Multiprofessionelle Teams. Somit pflegen wir den stetigen Austausch zum Wohle aller.

4. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

4.1 Nachhaltigkeit

*"Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich, aber auch verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten."
(HBEP Auflage 2019, Seite 85)*

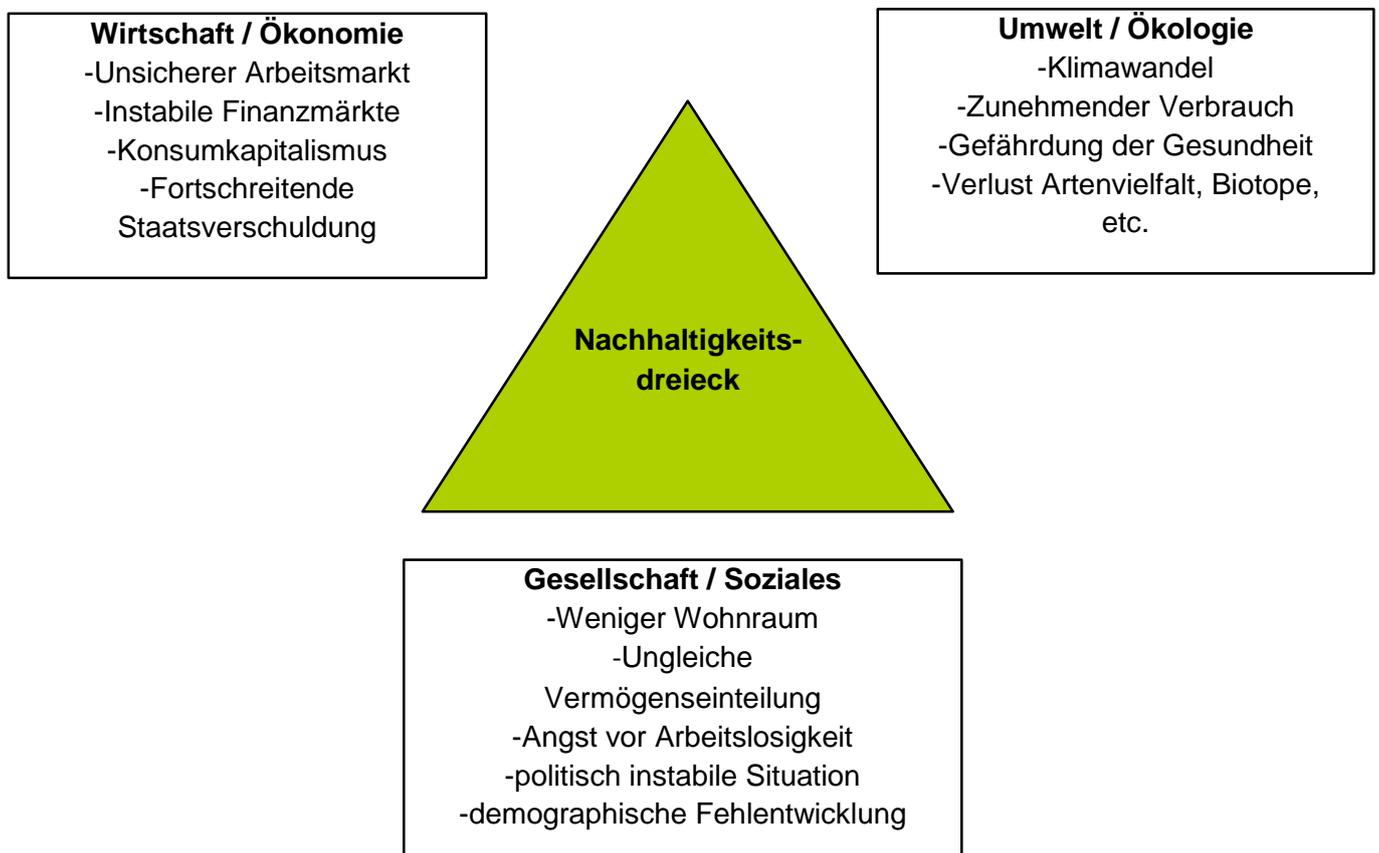
Wir sehen es als unseren Bildungsauftrag, Kindern zukunftsfähiges Denken und Handeln näherzubringen. Hierzu gehört für uns den Kindern einen nachhaltigen Lebensstil naheulegen. Dies wollen wir gemeinsam mit ihnen gestalten.

Es ist wie einen Berg zu erklimmen. Stück für Stück kommen wir dem Ziel näher, globaler zu denken und lokal zu handeln.

Doch alleine schaffen wir dies nicht und bitten dabei um die Unterstützung von ihnen als Erziehungsberechtigte.

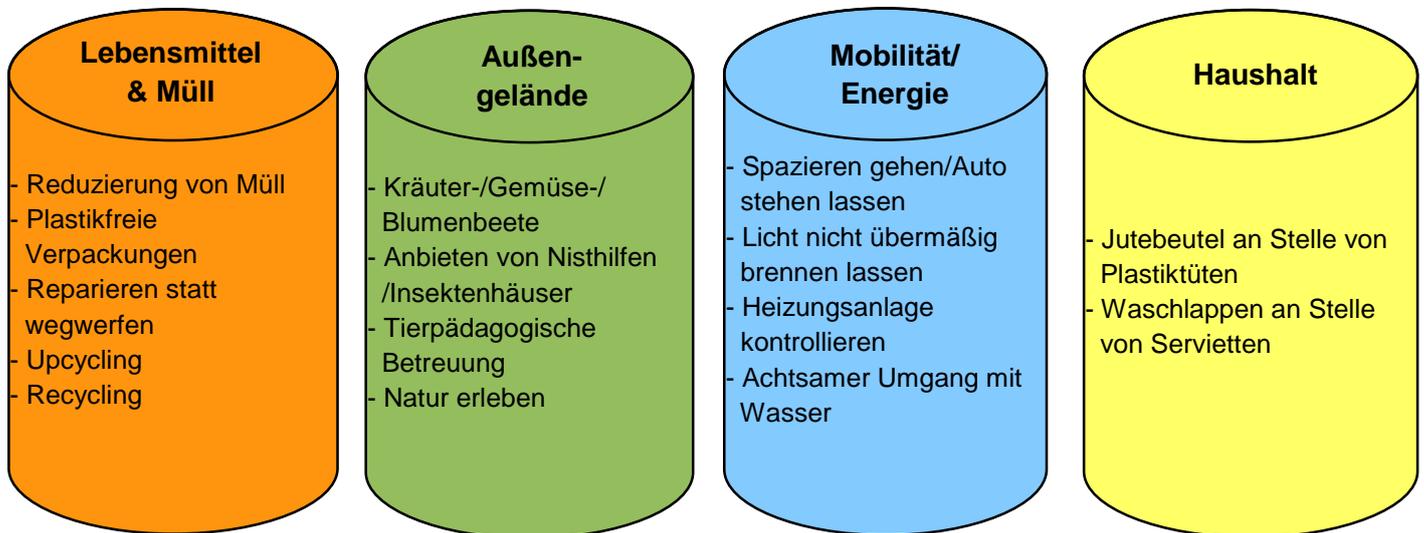
Aber worum geht es bei der Nachhaltigkeit? Was sind die Problematiken und was können wir tun?

Wie in der folgenden Abbildung zu sehen, spielen drei wichtige Faktoren und deren Problematiken in die Definition von Nachhaltigkeit mit rein.



"Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt" Mahatma Gandhi

Unsere Ideen zur Umsetzung in der Kindertagesstätte



Sparsame Nutzung von Ressourcen

Kooperationen zum Nachhaltigkeitskonzept

Wir wollen uns ebenfalls an verschiedene Aktionen zur Nachhaltigkeitsförderung beteiligen.

Hierzu ein paar Beispiele:

Grüne Meilen- "Seit 2002 unterstützt die Kindermeilen-Kampagne europaweit Kinder darin, etwas über den Einfluss ihres täglichen Lebens auf das Klima zu lernen und ermutigt sie Vorbild für ihre Eltern sowie für Klimapolitiker*innen zu sein.

Die Kinder teilnehmender Klassen sammeln mindestens eine Woche lang sogenannte "Grüne Meilen" für jeden zu Fuß, mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegten Weg sowie für weitere umweltfreundliche Verhaltensweisen wie zum Beispiel regionale Ernährung.

Die Grünen Meilen werden den Teilnehmer*innen und Politiker*innen der jährlichen UN-Klimakonferenzen präsentiert."

(<https://www.klimabuendnis.org/aktivitaeten/kampagnen/kindermeilen.html>)

Sauberhafter Kindertag- "Klimawandel, Energiewende oder Biodiversität – für 3 bis 6-Jährige viel zu abstrakt.

Aber befreien die Kleinen eine vergammelte Plastiktüte von Graswurzeln oder entdecken sie ein verrostetes Bügeleisen im Gebüsch, verstehen sie schnell, dass das für die Natur nicht gut ist.

Diese ersten leichten Schritte in den Umweltschutz hinein sind es, die jedes Jahr viele Kindergärten in Hessen motivieren beim Sauberhaften Kindertag mitzumachen."

(<https://sauberhaftes-hessen.de/aktion/sauberhafter-kindertag-2022/>)

AckerRacker- "Natur und Essen gehören zusammen. Wir finden, das ist wichtiges Wissen – auch schon für die Jüngsten.

Bei den AckerRackern lernen Kinder spielerisch, woher das Essen auf unseren Tellern kommt. Und dabei spüren sie ganz nebenbei den Wind in den Haaren, die Erde zwischen den Fingern und den Regen auf der Haut."

(<https://www.acker.co/ackerracker/Programminformationen>)

4.2 Natur- und Umweltpädagogik

*"Inhaltlicher Schwerpunkt von Umweltbildung und -erziehung darf somit nicht nur die „Reparatur“ bereits entstandener Schäden (nachsorgender Umweltschutz) sein. Vielmehr müssen solche nach vorne weisende Szenarien aufgezeigt werden und zunehmend Vorrang erhalten, die sich mit den Wechselwirkungen zwischen Ökologie (Umwelt), Ökonomie (Wirtschaft) und Sozialem auseinandersetzen."
(HBEP, Auflage 2019, S.85)*

In der Natur können Kinder selbstständig, sowie mit allen Sinnen aktiv sein. Sie erleben sich in einem nicht organisierten Umfeld als selbstbestimmt und frei. In der naturpädagogischen Arbeit mit Kindern wird ihre natürliche Neugierde und Entdeckungsfreude geweckt.

Im Mittelpunkt von Natur- und Umweltbildung stehen vor allem der achtsame Umgang mit natürlichen Ressourcen und das Erleben ökologischer Kontexte. Dazu brauchen Kinder Vorbilder und Begleiter, sowie die Gelegenheit, positive und praktische Erfahrungen zu sammeln.

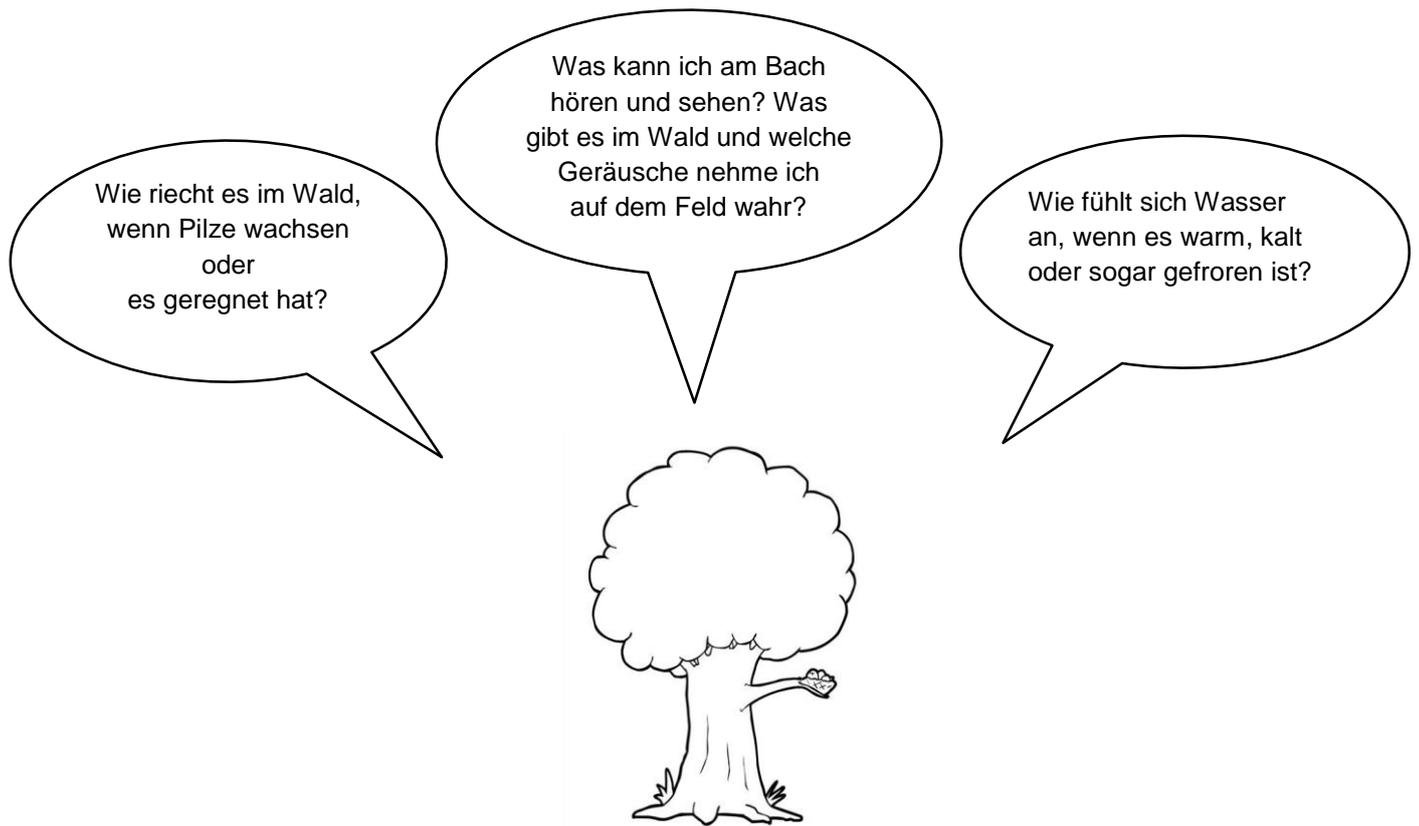
Durch achtsame Begleitung der Vorbilder, lernen Kinder sorgsam mit Ressourcen umzugehen und den Lebensraum von Mensch und Tier zu schützen. Sie übernehmen Eigenverantwortung, welche durch gelebte Nachhaltigkeit, wie z.B. Recycling und Upcycling gefördert wird.

„Das Kind lernt, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich, aber auch verletzlich wahrzunehmen. Es entwickelt ein ökologisches Verantwortungsgefühl und ist bemüht, auch in Zusammenarbeit mit anderen, die Umwelt zu schützen und sie auch noch für nachfolgende Generationen zu erhalten.“

(HBEP, Auflage 2019, Seite 86)

Dies kann folgende pädagogische Angebote beinhalten:

- Mit Naturmaterialien pädagogische Angebote und Projekte erleben
- Ausflüge in die Natur (Waldwochen etc.)
- Zusammenarbeit mit umliegenden Kooperationspartnern (Kelterei, NABU Naturschutzbund Deutschland, „Rent a Huhn“ etc.)
- Eigener Gartenanbau von Obst und Gemüse - Anbau, Pflege, Ernte
- Tierpädagogische Angebote (z.B. Ameisenfarm)



Regelmäßiger Aufenthalt im Freien fördert zudem den Bewegungsdrang und die damit verbundene Orientierungsfähigkeit. Gemeinsame Erkundungstouren und Exkursionen laden zum experimentellen und kreativen Auseinandersetzung mit der Umwelt ein. Zudem wird die Gruppendynamik gefördert. Die daraus entstehende Teamfähigkeit stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder. Spielerisch erfahren Kinder den wiederkehrenden Kreislauf der Jahreszeiten, Elemente, Wetterphänomene und Gegensätze, wie heiß und kalt, bunt und grau, kennen.

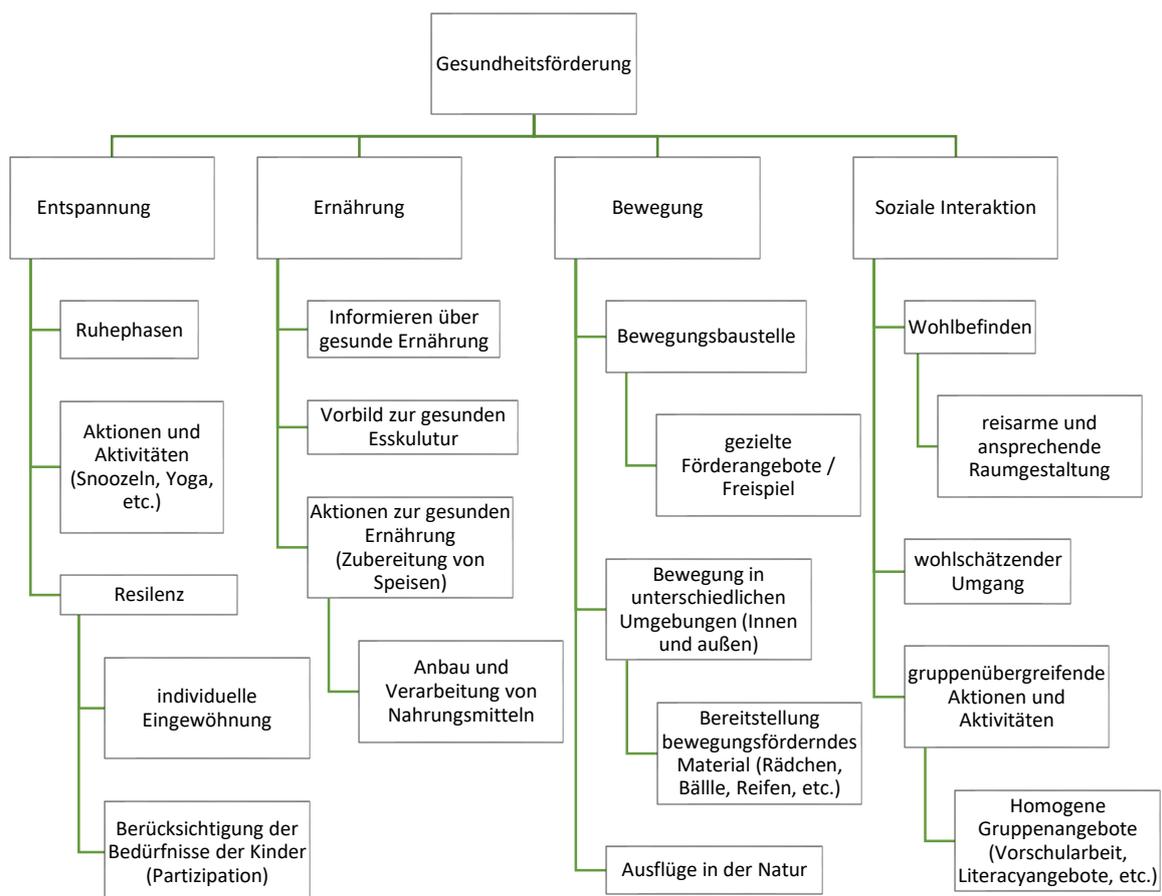
4.3 Gesundheitsförderung

„Das Kind lernt, seinen Körper wahrzunehmen, Verantwortung für sein eigenes Wohlergehen und seine Gesundheit zu übernehmen. Es erwirbt entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernt gesundheitsförderndes Verhalten.“ (HBEP, Auflage 2019, S.60)

Die physische und psychosoziale Gesundheit von Kindern ist die elementare Voraussetzung für ihre Bildung, Entwicklung und ihr Wohlbefinden.

Unsere KiTa ist ein ideales Feld für eine entsprechende Gesundheitsförderung. Gesundheitserziehung muss gelebt und im Alltag von den Kindern praktiziert werden.

Als gesundheitsförderliche KiTa achten wir stets darauf, dass es den Kindern körperlich, seelisch und sozial gut geht.



Diese Bausteine sind für uns Teil von erfolgreicher und nachhaltiger Gesundheitsförderung. Sie werden in den entsprechenden Schwerpunkten genauer erklärt.

4.3.1 Resilienz

*„Resilienz baut auf den individuumsbezogenen und sozialen Basiskompetenzen auf und wird maßgeblich durch die sozialen Ressourcen des Kindes begünstigt, insbesondere durch stabile, emotionale Beziehungen zu Bezugspersonen, offenes, wertschätzendes Erziehungsklima, vorbildhafte Rollenmodelle, positive Beziehungen zu anderen Kindern oder bereichernde Erfahrungen in den Bildungsinstitutionen.“
(HBEP Auflage 2019, Seite 44)*

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit eines Menschen mit belastenden Lebensumständen und Stress erfolgreich umzugehen und sich den alltäglichen Lebenssituationen anzupassen.

Der Erwerb von Widerstandsfähigkeit ist ein Prozess, der sich von Geburt an stets weiterentwickelt.

Schon unsere Kinder sind unzähligen Stresssituationen und Anforderungen ausgesetzt, welche verarbeitet werden müssen.

Dies kann in erster Linie dadurch gelingen, wenn wir Erwachsene als Vorbilder agieren, unsere Kinder durch Trösten und Wertschätzen emotional unterstützen und ihnen ein Umfeld zur selbständigen und kreativen Entwicklung schaffen.

Resilienzförderung in der Kita beginnt schon am ersten Tag. Der Übergang in diesem neuen Lebensabschnitt stellt einen wichtigen Grundstein dar, der für eine weitere gesunde Entwicklung des Kindes unerlässlich ist.

Durch unser Eingewöhnungskonzept leisten wir hierzu einen elementaren Beitrag. Kindern wird Raum und Zeit gegeben sich auf die neue Tagesstruktur, die ungewohnte Umgebung und ihre unterstützenden Bezugspersonen einzulassen.

Eine gelungene Eingewöhnung stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes in erheblichen Maße. Es erfährt, dass es als Individuum ernst genommen wird, überwindet erste Ängste und kann dadurch eine stabile Bindung aufbauen, welche wiederum Vertrauen schafft.

Diese Sicherheit befähigt das Kind Nähe zuzulassen, sich auszutesten, eigene Fehler zu machen und aus diesen zu lernen.

Im Kita-Alltag kommt es zwischen Kindern häufig zu Konflikten und manchmal zu „gefährlichen Situationen“, z.B. beim Klettern.

Hier ist es die Aufgabe des pädagogischen Fachpersonals nicht gleich einzuschreiten, sondern eher als aktiver Zuhörer und Vermittler zur Seite zu stehen. Die Fähigkeit selbst Probleme zu lösen wird hierbei gefördert und bei Bedarf konstruktiv von uns begleitet, während die Kinder soziale Kompetenzen und Vertrauen

in die eigene Selbstwirksamkeit erwerben. Emotionen werden kennengelernt, verarbeitet und finden Raum für weitere Entwicklungsprozesse im Freispiel.

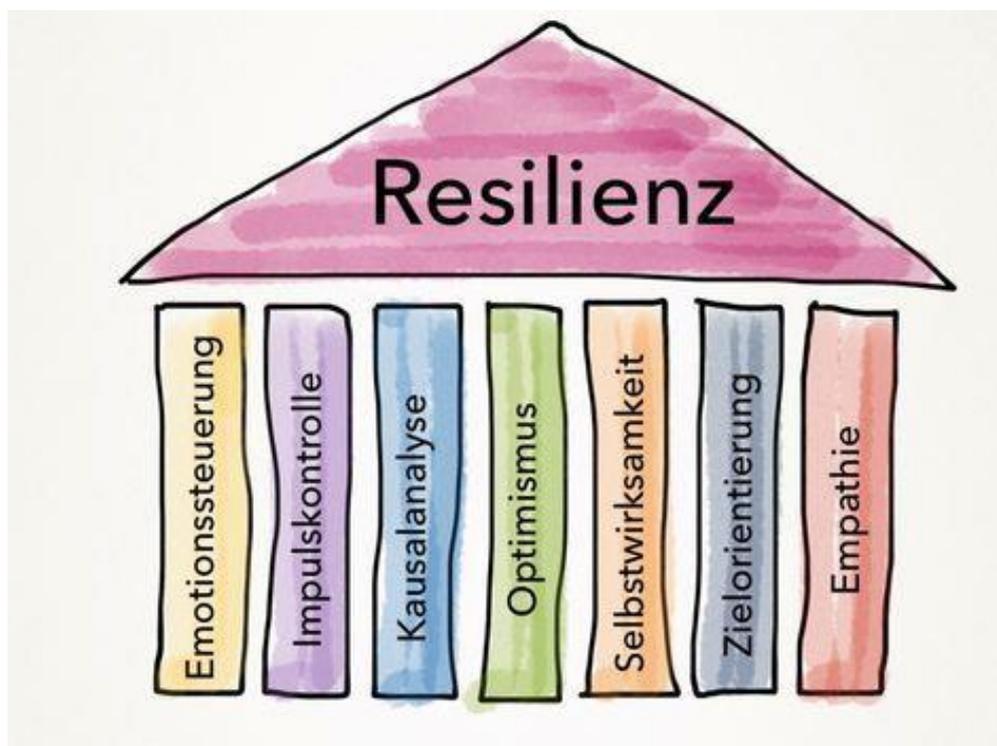
Des Weiteren können in unserem pädagogischen Alltag die Thematisierung und Bearbeitung von Stresssituationen Raum finden, welche die Kinder von zu Hause aus beschäftigen, wie z.B. Trennung der Eltern, Todesfälle etc.

Nebenbei fördert unsere gelebte Inklusion ebenfalls die Resilienz. Wir vermitteln den Kinder "gewaltfreie Kommunikation" als ein Instrument zur Konfliktlösung. Hierbei soll das Kind versuchen sich in die Gefühls- und Handlungslage einer anderen Person zu versetzen und durch diesen Perspektivwechsel die Erkenntnis erlangen, dass durch Gespräche, und nicht durch Gewalt, Konflikte gelöst werden sollen.

Es erfährt Verständnis und Zuversicht etwas leisten zu können, indem seine Schwächen erkannt und seine Stärken bzw. Ressourcen gestärkt werden.

Ein resilientes Kind hat also gelernt sich mitzuteilen, für sich einzustehen, zu verlieren, mit Konsequenzen umzugehen, Regeln einzuhalten und auch mal ein „Nein“ zu akzeptieren.

Gefühle kann es regulieren, sowie Problemlösestrategien entwickeln und verfolgen. Ein resilientes Kind bewältigt neue Situationen sicher, selbstbewusst und gestärkt.



Quelle:

Die 7 Säulen der Resilienz

4.3.2 Bewegung und Entspannung

Bewegung ist ein natürliches Bedürfnis aller Kinder. Sie haben Freude daran sich zu bewegen und ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erkunden und sie dadurch zu verstehen. Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen, stärken somit die bewusste Wahrnehmung des Kindes und haben direkten Einfluss auf die Entwicklung von Sprachentwicklung, Denkprozessen, Körpergefühl, Gesundheit und sozialen Beziehungen.

Körperliche Aktivitäten begünstigen die Gehirnentwicklung, da neue Nervenzellen und Nervenzellverbindungen gebildet werden. Daher handeln wir nach dem Prinzip:

"Ein gesunder Geist in einem gesunden Körper"
(Lateinisches Sprichwort: *Mens sana in corpore sano*)

Um dem gerecht zu werden, sehen wir es als unsere Aufgabe den Kindern passende Räume und Materialien zur Verfügung zu stellen, sowie den Tagesablauf und Angebote dahingehend zu gestalten.

Der Bewegungsraum (Arena) und das Außengelände (Garten) bieten die Möglichkeit zu jeder Jahreszeit und bei jedem Wetter den Kindern eine bewegungsanregende Umgebung zu schaffen, die sie frei erkunden und bespielen können.

Besondere Angebote und Aktivitäten wie Bewegungsbaustellen, Bewegungsspiele, Bewegungslieder, Turnen, Tanzen, Yoga und vieles mehr fordern und fördern Kindern gezielt und in besonderen Maße ihrem Entwicklungsstand entsprechend.

"Regelmäßige und herausfordernde Bewegung stärkt ein positives Körperbewusstsein und leistet einen entscheidenden Beitrag zu körperlichem und seelischem Wohlbefinden und zur Gesundheit" (HBEP, Auflage 2019, S. 62)

In diesem Sinne ist auch der Ausgleich zur Bewegung, die Ruhe für unsere Arbeit elementar. Deshalb bieten wir den Kindern einen Ruheraum (Snoezelraum), feste Ruhezeiten (Tagesplan), sowie eine Ruhephase (Cooldown) nach dem Freispiel und unseren Bewegungsangeboten an. Dies sorgt für innere Ausgeglichenheit und somit Harmonie.

***"Der Geist soll ruhen, wenn sich der Körper bewegt.
Der Körper soll ruhen, wenn sich der Geist bewegt"***
(Lehre aus dem Yoga)

4.3.3 Ernährung

Kinder und Erwachsene erleben in unserem Kindergarten eine Ernährungskultur, die Grundlage für eine gesunde Zukunft ist.

Für uns ist Essen in der Gemeinschaft Wohlbefinden und Genuss, Geselligkeit und Gelegenheit zum Gespräch, auch Erkenntnisgewinn und Wissenserwerb – nicht nur Nahrungsaufnahme. Durch gemeinsame Projekte und Angebote wird dies erworben und gelebt wie z.B.: Backen, Kochen und Herstellung eigener Produkte.

Im Rahmen der Nachhaltigkeit legen wir besonderen Wert darauf, Lebensmittel aus regionalen Quellen zu beziehen und auf unnötige Verpackungsmaterialien zu verzichten. Dies gelingt uns unter anderem durch den Eigenanbau und der gemeinsamen Weiterverarbeitung von eigenen Lebensmitteln aus eigenem Bestand.

Wir legen großen Wert auf ein hochwertiges Angebot aus Speisen und Getränken. Die Mittagsmahlzeit wird von einer zertifizierten örtlichen Küche zubereitet und geliefert. Die Nahrungsmittel stellen sie gesund, ausgewogen, vielfältig und saisonal zusammen.

Wir achten und nehmen jedes Kind mit seinen individuellen gesundheitlichen, religiösen und kulturellen Ernährungsbedürfnissen ernst. Unterschiede und Gemeinsamkeiten sind wichtige Ansatzpunkte für die Auseinandersetzung mit Vielfalt in der Kindergruppe.

Den Eltern machen wir unser Ernährungskonzept transparent und tauschen uns mit ihnen über gesunde Ernährung und gutes Essen für Kinder aus.

Auf Blick der ganzheitlichen Förderung dürfen die Kinder sich mit allen Sinnen ausprobieren. Unterstützt wird dies mit dem spielerischen Umgang durch Wahrnehmungsspiele (K I M – Spiele).

Da die Kinder ihre eigenen Experten sind, unterliegen sie keinem Esszwang und können eigenverantwortlich handeln. Bei Bedarf dürfen sie sich satt essen und bekommen einen Nachschlag serviert.

Die **Frühstücks- und Zwischenmahlzeiten** werden nicht von der KiTa angeboten, sondern von den Eltern in Frühstücksboxen mitgebracht. Zu besonderen Anlässen und Feierlichkeiten veranstalten wir ein gemeinsames Buffet, wo wir unsere Familien dazu einladen Lebensmittel zur weiteren Verarbeiten mitzubringen. Bereits im Aufnahmegespräch geben wir den Eltern nützliche Informationen (Flyer – Handout), über die Gestaltung der Frühstücksboxen. Darüber hinaus informieren wir regelmäßig über Vorteile einer gesunden Ernährung und geben Tipps anhand von Aushängen oder bieten auf Elternnachmittagen unter anderem Alternativen für gesunde Snacks an.

*„Gesundheitsförderung geht weit über die gesunde Ernährung [...] hinaus.“
(HBEP, Auflage 2019, S.60)*

4.4 Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Sie gründet auf Partnerschaft und Dialog. Das pädagogische Fachpersonal und die Erziehungsberechtigten wirken bei den partizipativen Prozessen mit, damit die Kinder lernen, mit dieser Verantwortung umzugehen.

„Ko-Konstruktion als pädagogischer Ansatz heißt, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, also von pädagogischen Bezugspersonen und Kindern gemeinsam konstruiert wird.“ (HBEP Auflage 2019, Seite 89)

Die Kinder werden in Bildungs- und Einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig, als Experten in eigener Sache mit einbezogen. Dem Alter entsprechend geben wir den Kindern nach und nach mehr Verantwortung, die sie eigenständig übernehmen können.

In unsere Einrichtung werden die Kinder in folgenden Prozessen aktiv beteiligt:

- Projektarbeit
 - Tagesablauf
 - Mitbeteiligung am pädagogischen Alltag
 - Mediennutzung
 - Morgenkreis
 - Geburtstagsfeier
 - Wahl der/des Spielpartners/-situation/-art/-ortes
 - Selbstbestimmungsrecht über die Nahrungsaufnahme
 - Gruppenraum mitgestalten
 - Mitbestimmung über Ruhezeit
 - Spielzeuge dürfen mitgebracht werden (wird vom pädagogischen Fachpersonal geregelt)
 - Beschwerdemanagement für Kinder (wird vom pädagogischen Fachpersonal begleitet)
 - Regelmäßige Kinderkonferenzen

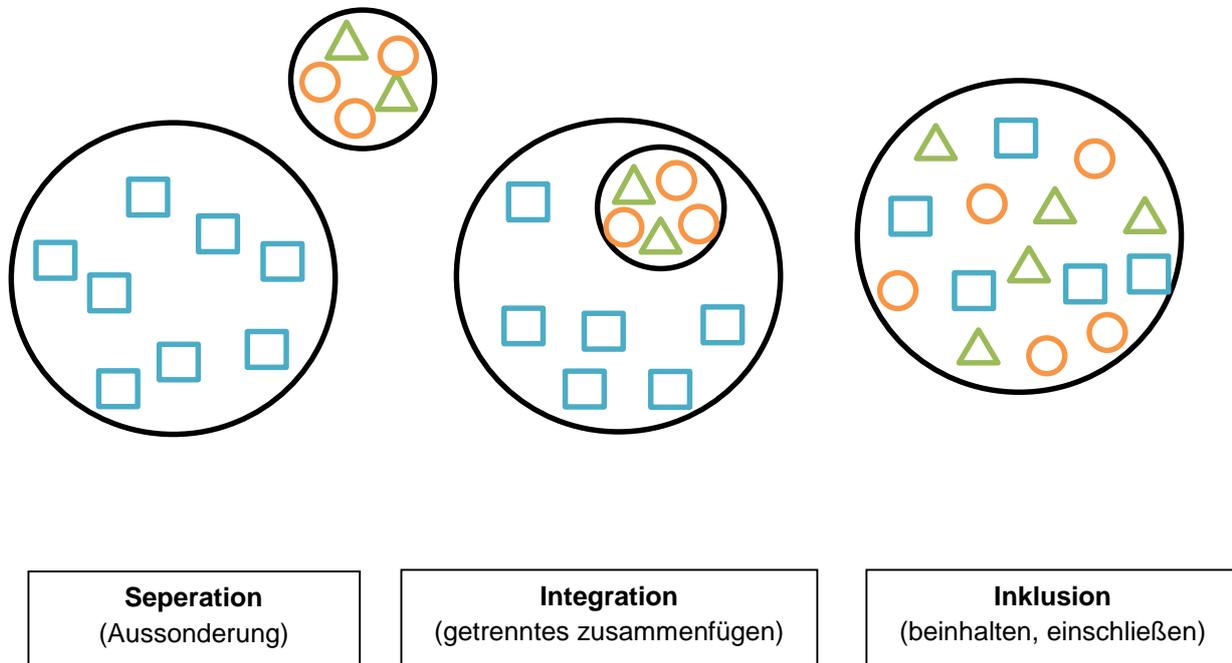
Das Kind darf entscheiden:

- Wer, wie und wann es gewickelt wird oder auf die Toilette geht
- Wann, was und wieviel es essen und trinken möchte
- Wann und wie lang ist die Ruhezeit
- Wann und wie lange braucht es den Schnuller und/oder Kuscheltier

„Partizipation ist eine wichtige Gelegenheit und führt bereits zur frühen politischen Bildung und zur Demokratie. Ebenfalls verknüpft sie alle Kompetenz- und Bildungsbereiche. Sie fordert und stärkt die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit mit dem Ziel zur Mündigkeit und Selbstbestimmung. Die Beteiligung am Einrichtungsgeschehen erhöht die Identifikation mit unserer Kindertageseinrichtung, stärkt das Gemeinschaftsgefühl und somit soziale Integrationsprozesse.“ (HBEP Teil 2, Kapitel 8 Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität S. 400-401, 8.1.).

In der sprachlichen Entwicklung spielt die Kinderbeteiligung ebenfalls eine Schlüsselrolle. Damit Kinder viel Gelegenheit und Anregung erhalten, mit ins Gespräch kommen, bedarf es einer Kultur des Miteinander Sprechens.

4.5 Inklusion



„Der Weg der Inklusion beginnt beim Nachdenken über den eigenen Standpunkt.“

Inklusion ist ein Menschenrecht und bedeutet für uns jeden als Individuum zu sehen und als Gemeinschaft zu agieren.

Artikel 3 Grundgesetz:

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Unter inklusive Pädagogik verstehen wir, dass alle Kinder dieselben Chancen bekommen sich zu entwickeln und zu entfalten.

Wir nehmen die Kinder mit ihrer Diversität an. Das bedeutet für uns unabdingbare Annahme mit ihrer kulturellen Herkunft, ihrer Religion, ihrer physischen oder psychischen Verfassung oder ihrer besonderen Lebenswelten.

Unser Ziel ist es zu erkennen welche Ressourcen unsere Kinder haben, was sie noch brauchen und jeden einzelnen auf seinem individuellen Stand abzuholen.

Geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, so dass alle Kinder am Geschehen teilnehmen können, ganz ohne Einschränkungen.

Wir pflegen in unserer Arbeit einen respektvollen und wertschätzenden Umgang gegenüber allen Menschen und deren Kulturen. Dabei sehen wir Gemeinsamkeiten und Unterschiede als Bereicherung und Chancen für unseren pädagogischen Alltag.

Kein Kind wird wegen individueller Besonderheiten, sozialer, ethnischer oder kultureller Differenzen unterschiedlich behandelt oder betreut.

Dies ist Teil unserer professionellen Grundhaltung.

„Die Bereitschaft sich mit einer fremden Kultur offen auseinanderzusetzen, erfordert ein Zugehörigkeitsgefühl zur eigenen Kultur“ (HBEP, Auflage 2019, S.48-49)

Durch Evaluation und Selbstreflektion wird Inklusion dauerhaft gewährleistet.

Um Inklusion ganzheitlich in unserem Haus zu leben, vernetzen wir uns mit externen Diensten (siehe Netzwerkarbeit), greifen auf interne Ressourcen zurück und legen großen Wert auf enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

4.6 Sprache

„Sprachkompetenz ist eine grundlegende Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern und eine Schlüsselqualifikation für schulischen und späteren beruflichen Erfolg“ (HBEP, Auflage 2019, S.66)

Sprachentwicklung beginnt bereits im Mutterleib und ist niemals abgeschlossen. Die ersten Lebensjahre sind für die Sprachentwicklung entscheidend.

Das Kind erlernt in dieser Zeit Sprache in einer komplexen und individuellen Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.

Dafür benutzt das Kind all seine Sinne. Jedes Kind lernt durch kognitive und sozial-emotionale Entwicklungsprozesse höchst individuell.

Die Wahrnehmungsentwicklung und die Bewegungskoordination müssen gleichsam gut entwickelt sein um erfolgreich Sprache zu lernen. Der Sprachentwicklungsstand ist wichtig für weitere Bildungserfolge in anderen Bereichen.

Kinder kommen mit unterschiedlichen Sprachentwicklungsstand, Mehrsprachig, andere Muttersprachen, Dialekte etc. in unsere Einrichtung.

Wir sehen diese Vielfalt positiv, da wir alle sowohl Kinder, als auch Fachpersonal, als auch Erziehungsberechtigte davon profitieren können.

Wir akzeptieren die Erstsprache, Mehrsprachigkeit und ermutigen die Kinder mit Gestik und Mimik (nonverbale Kommunikation) sowie mit GUK (Gebärdensprache) mit uns zu Kommunizieren.

Das Fachpersonal wird Aktionen und alles was mit den Kindern in Verbindung steht sprachlich begleiten. Somit bekommen die Kinder einen ersten Einblick in die neue Sprache.

Erst wenn die Kinder Sicherheit gewonnen haben und sich Wohl und Angenommen fühlen, sind sie von sich aus bereit eine weitere Sprache bzw. Deutsch zu lernen. Das Fachpersonal und die Erziehungsberechtigten sind sprachliche Vorbilder. Deshalb ist es uns wichtig, Kinder in jeglicher Hinsicht zum Sprechen zu ermutigen.

Dies geschieht am besten in einer angstfreien Atmosphäre, offene Fragestellungen und durch aktives Zuhören. Dabei ist das Fachpersonal authentisch, empathisch und wertschätzend dem Kind und dem Erziehungsberechtigten gegenüber.

Denn auch die Erziehungsberechtigten sind ein wichtiges Bindeglied für die Sprachentwicklung des Kindes. Des Weiteren setzen wir auf gewaltfreie Kommunikation (Ich und Du Botschaften) z.B. zur Konfliktbewältigung.

Im Kita Alltag lernen die Kinder im Freispiel spielerisch die Sprache.

In angeleiteten Angeboten fördern wir das phonologische Bewusstsein durch: Musik, Reime, Fingerspiele, singen, Gesprächsrunden, Gedichte und Kamishibai.

Zusätzlich unterstützt werden wir in unseren Angeboten und Aktivitäten durch die Leitung der Mediathek in Stammheim. Durch verschiedenen Methoden (Bilderbuchkino, Kamishibai, etc.) bringt Frau Bollinger den Kindern die Geschichten aus den Bilderbüchern abwechslungsreich nahe.

Auch durch die Wahrnehmungsförderung mit Ton, Knete und Sand entwickelt sich die Sprache. Genauso kann es hilfreich sein bestimmte Medien (Computer/Handy zum Übersetzen) zur Förderung der Sprachentwicklung zu Hilfe zu nehmen.

Durch Sprache findet die Identitätsentwicklung statt d.h. das Kind wird selbstsicherer.

Das Kind kann dann auch selbst entscheiden wo es welche Sprache spricht (Zuhause, Kita).

Um die Kinder bestmöglich in der Sprachentwicklung zu fördern arbeiten wir eng mit Logopäden zusammen.

4.7 Freispiel

***„Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen, Beobachtungen und Erlebnisse im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen.“
(Nach Armin Krenz)***

In den ersten sechs Lebensjahren, spielen die Kinder sieben bis acht Stunden täglich (15.000 Stunden im Jahr).

Im Freispiel erwerben Kinder Fähigkeiten und Fertigkeiten aus allen Entwicklungsbereichen.

Kinder sind Forscher und Entdecker, die sich Anreize und Impulse in ihrer Umgebung suchen und diese nutzen. Dadurch wird eigenmotiviertes Lernen ermöglicht. Jedes Kind hat im Freispiel ein individuelles Lerntempo.

Um die kindliche Entwicklung und Lernprozesse zu fördern ist es wichtig, den Kindern viel Zeit zum Spielen zu geben und eine kindgerechte Umgebung zu schaffen. Kindertageseinrichtungen sind ideale Orte, um das Spielen und Lernen der Kinder zu begleiten und zu fördern.

Die Erzieher gestalten eine anregungsreiche Umgebung, die praktisches Lernen mit allen Sinnen ermöglicht. Verbunden damit, ist die Grundhaltung der pädagogischen Fachkräfte, welche auf die wertschätzende, aufmerksame, sowie die moderierende und prozessorientierte Beobachtung des Kindes basiert.

Die Umgebung, sowie die aktiv betreuende und beobachtende Fachkraft, laden das Kind dazu ein, sein Umfeld explorierend zu erobern, indem sie diese freudig und neugierig erforschen.

Im Freispiel werden analytische Fähigkeiten entwickelt, indem Zusammenhänge aus den gesammelten Erfahrungen erkannt und neu durchdacht werden.

„Ein positives Selbstkonzept erleichtert die soziale Interaktion und das Zusammenleben mit anderen und gilt somit als Wegbereiter für die Entwicklung und Stärkung sozialer und emotionaler Kompetenzen.“ (HBEP, Auflage 2010, Seite 57)

4.8 Medienpädagogik

*„Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung, in ihren sozialen Bewegungsräumen und in unterschiedlichen inhaltlichen und kommunikativen Kontexten. Sie haben zugleich ein hohes Interesse daran.“
(HBEP, Auflage 2019, S.69)*

Bücher, Briefe, Telefone, PC... dies ist ein kleiner Auszug an Medien, mit welchen unsere Kinder früh in Kontakt treten.

Ziel ist es daher, die Medienkompetenz und daraus resultierende Bildungschancen zu gewährleisten und in bewusstem Umgang zu fördern.

Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung und haben zugleich ein hohes Interesse daran.

Die pädagogische Befassung mit Medien erstreckt sich prinzipiell auf alle Medien und hat entsprechend dem jeweiligen Alter und Entwicklungsstand des Kindes unterschiedliche Schwerpunkte.

Bis zum Alter von acht Jahren entdecken Kinder sukzessiv einen großen Teil des Medienensembles und beginnen ihn zunehmend zu nutzen. Daraus ergeben sich somit weitere Ziele:

- Medien bewusst und kontrolliert zulassen (zeitliche Begrenzung, Alternativen zur Mediennutzung kennenlernen)
- Medientechnik verstehen (Wissen, wie bewegte Bilder entstehen)
- Medienbezogene Fähigkeiten erwerben (z.B. Computerfunktionen nutzen können)
- Wissen gezielt erweitern und Medien zum selbstgesteuerten Lernen verwenden
- Medien aktiv produzieren (z.B. Hörspiele, Bilder- und Fotogeschichten selbst erstellen)

„Vielmehr kommt es darauf an, welche Angebote Kinder wählen und welche Optionen sie realisieren. Eine stark medienlastige Kindheit birgt Gefahren und Risiken, wenn Medien z.B. das vorwiegende Betätigungsfeld sind oder von erwachsenen Bezugspersonen als Ersatz für Spiel oder Zuwendung eingesetzt werden.“ (HBEP, Auflage 2019, S.69)

4.9 Arbeit im U3 Bereich

„In keiner anderen Phase seines Lebens lernt der Mensch so begierig und schnell, wie in den ersten Jahren.“ (HBEP-Bildung unter 3, S.9)

Unsere Einrichtung bietet 24 Krippenplätze und 20 Plätze für Kinder ab 2 Jahren in den Kindergartengruppen.

Die jüngeren Kinder erleben einen ähnlichen Tagesablauf wie die älteren, für sie ist jedoch ein geregelter Rhythmus noch wichtiger.

Dies gibt ihnen die Sicherheit, die sie benötigen, um den KiTa-Tag glücklich zu bewältigen.

Damit die Kinder ihr Erlebtes verarbeiten können, ist es besonders im U3-Bereich wichtig, den Kindern Ruheinseln zu schaffen.

So haben die Kinder bei uns jederzeit die Möglichkeit zu ruhen, wenn sie es benötigen. Zwei wesentliche Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern unter 3 Jahren sind die pflegerischen Tätigkeiten und der intensivere Beziehungs- und Bindungsaufbau.

Pflegerische Tätigkeiten

- Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt oder gehen je nach Alter selbstständig zur Toilette.
- Die Wickelsituation wird so gestaltet, dass das pädagogische Fachpersonal sich dem Kind individuell zuwendet, indem mit dem Kind gesprochen wird und die Tätigkeiten verbal begleitet werden.
- Das Kind erfährt wichtige sprachliche und emotionale Erfahrungen, es lernt, seine Bedürfnisse und sein Befinden mitzuteilen.
- Soweit möglich, versuchen wir uns beim Wickeln viel Zeit zu nehmen.
- Gemeinsames Händewaschen
- Lernen das Gesicht zu waschen



Beziehungs- und Bindungsaufbau

***„Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen“
(Largo 2007).***

Die Qualität der Interaktion zwischen dem Kind und seinen Bezugspersonen ist wichtig zur Stärkung der kindlichen Kompetenzen.

Wenn die Interaktionen beständig und von emotionaler Sicherheit und Feinfühligkeit gekennzeichnet sind, können Kinder Bindung entwickeln.

So können Kinder ohne Angst die Umwelt erkunden und vertrauensvoll auf andere Menschen zugehen – in der Kindheit und auch später als Erwachsene.

- > Bindung (Fachkraft-Kind)
- > Emotionale Zuwendung
- > Stressreduktion
- > Feinfühlig und liebevolle Kommunikation
- > Unterstützung zur Regulation der Emotionen
- > Sicherheit
- > Explorationsunterstützung
- > Ermutigung zur Erkundung
- > Verfügbarkeit in der Umwelt allen Situationen
- > Assistenz
- > Unterstützung zur Entwicklung der Selbstständigkeit

5. Netzwerkarbeit

5.1 Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

Erziehungsberechtigte sind zunächst die ersten Bezugspersonen eines Kindes. Aus diesem Grund ist die Zusammenarbeit zwischen Fachpersonal und Erziehungsberechtigten eine wichtige Grundlage für einen positiven Start in einen neuen Lebensabschnitt der Kinder.

Elternarbeit bedeutet mit unterschiedlichen Hoffnungen, Erwartungen, Sorgen und Ansprüchen umzugehen.

Im Interesse des Kindes ist es erforderlich, Kontakte zwischen Erziehungsberechtigten und dem Fachpersonal zu pflegen, um zu erfahren in welcher Situation sich das Kind und seine Familie befindet.

„Bei einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit findet das Kind ideale Entwicklungsbedingungen vor: Es erlebt, dass Familie bzw. Tagespflegeeltern und Kindertageseinrichtungen bzw. Schule eine positive Einstellung zueinander haben und (viel) voneinander wissen, dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind und sich ihm gegenüber erzieherisch ähnlich verhalten.“
(HBEP, Auflage 2019, Seite 108)

Wir unterliegen der Schweigepflicht. Die Kita ist ein Ort für Kontakt und Austausch zwischen Träger, Erziehungsberechtigten und Fachkräften.

Um eine Vertrauensbasis aufzubauen ist gegenseitige Offenheit, Respekt, Wertschätzung, Geduld und Toleranz eine grundlegende Voraussetzung.

Wir arbeiten transparent, damit die Eltern unterstützend mitwirken können. Uns ist es sehr wichtig, dass die Erziehungsberechtigten gehört werden und sich verstanden fühlen. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und gestalten unsere Arbeit individuell den Situationen entsprechend.

Wir geben den Erziehungsberechtigten die Möglichkeit mitzuwirken indem sie Ihre Ideen und Vorschläge einbringen können z.B. für Ausflüge, Feste und Projekte.

Anliegen und Probleme der Erziehungsberechtigten nehmen wir ernst und versuchen eine Lösung zu finden. Jederzeit können sie konstruktive Kritik äußern.

Eine gut gelungene Zusammenarbeit zwischen Fachpersonal und Erziehungsberechtigten bewirkt, dass die Kinder sich in der Kita wohlfühlen und somit schneller Vertrauen zum Fachpersonal aufbauen.

Vor der Aufnahme des Kindes findet ein Aufnahmegespräch statt. Hier findet der erste Austausch zwischen dem Fachpersonal und den Erziehungsberechtigten über das Kind und seine Familie statt.

Im Laufe der Kitazeit werden weitere Gespräche z.B. Eingewöhnungsgespräche, Entwicklungsgespräche, Tür- und Angelgespräche und Gespräche nach individuellem Bedarf, geführt.

Wir informieren die Erziehungsberechtigten über unsere Arbeit durch Elternabende, Gruppenalltag und Portfolioarbeit.

Weitere Infos erhalten die Erziehungsberechtigten durch: Infowände, Fotokollagen, Mitteilungen am Raum, Aushänge und Elternbriefe.

Der Elternbeirat

Am Anfang eines neuen Kitajahres findet ein Elternabend statt. An diesem wählen die Erziehungsberechtigten pro Gruppe zwei Vertreter. Die Amtszeit beläuft sich auf ein Jahr.

„Vertreten der Elterninteressen durch Elternbeirat, Bsp. einholen von Auskünften über die Kindertageseinrichtung.“ (HBEP, Auflage 2019, Seite 110)

Somit besteht der Elternbeirat aus 14 Erziehungsberechtigten, die wiederum einen Vorsitzenden, seinen Stellvertreter und einen Schriftführer wählen.

Der Elternbeirat hat die Aufgabe zwischen dem Fachpersonal der Kindertagesstätte und den Erziehungsberechtigten zu vermitteln.

Er vertritt die Interessen der Erziehungsberechtigten uneigennützig und verantwortungsvoll gegenüber Kindertagesstätte und Träger.

Er kann Vorschläge unterbreiten und Stellungnahmen abgeben. Diese können unter Berücksichtigung der Belange und Rahmenbedingungen der Einrichtung nur vereinzelt umgesetzt werden.

Zusätzlich beteiligt sich der Elternbeirat an der Verwirklichung von Festen, Aktionstagen und organisiert unterschiedliche Veranstaltungen.

Aktuelle Informationen zu Aktivitäten des Elternbeirates, sowie Kontaktdaten finden sie in der Kita an der Informationswand.

Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit dem Leitungsteam der Einrichtung, um Anliegen und Anmerkungen zu besprechen.

5.2 Kinderschutzkonzept

In unserer Kita haben Mädchen und Jungen gleichermaßen die Gelegenheit eine Gemeinschaft zu erleben, die die Bedürfnisse aller ernstnimmt und wo diese für alle Bedeutung haben.

Wir unterstützen unsere Kinder darin, ihre Gefühle und Grenzen wahrzunehmen, zu zeigen, sich dafür einzusetzen und zu wehren, aber auch sich Unterstützung zu holen, wenn diese gebraucht wird.

Wir, die pädagogischen Fachkräfte, bemühen uns täglich das Selbstbewusstsein der Kinder zu stärken. Durch die Beteiligung an Entscheidungen werden sie ermutigt ihre Wünsche und Beschwerden vorzubringen.

Dadurch wird zunehmend das Kindeswohl gefördert und die Vorgehensweise in einem Schutzkonzept verankert.

Wir sind für die Kinder eine Vertrauensperson, der sie sich mitteilen können. Wir sehen uns auch, als Ansprechpartner für Eltern. Bei uns können die Eltern Rat und Unterstützung erhalten, wenn nötig.

Unser Ziel ist es präventive Maßnahmen zu entwickeln und mit Kindern zu erarbeiten, um sie gegen Missbrauchshandlungen zu schützen.

Nach §8a SGB VIII zur Wahrnehmung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung ist das Vorhandensein eines Schutzkonzeptes für die Kita unverzichtbar.

Dokumentationshilfen, Beobachtungsbögen, Fallbesprechungen im Team oder mit der „insoweit erfahrene Fachkraft“ ermöglichen eine genaue Einschätzung der Situation und ein gezieltes Vorgehen.

Das Schutzkonzept befindet sich in der Einrichtung und ist bei der Leitung zu Sichtung zu erfragen.

5.3 Teamarbeit

„Organisationsziele in Kindertageseinrichtungen und Grundschulen können nur dann wirksam sein, wenn sie vom gesamten Personalteam - Leitung und Kolleginnen und Kollegen - getragen werden.“ (HBEP, Auflage 2019, Seite 111)

Unser pädagogisches Team setzt sich aus 20 Fachkräften mit staatlicher Anerkennung als Erzieher zusammen, welche individuelle Qualifizierungen mit sich bringen. Dazu gehören Fachkräfte für Inklusion, Ausbildungsbeauftragte, Entspannungspädagogen, sowie auch Fachkräfte hinsichtlich des Sprachscreenings.

Erzieher im Anerkennungsjahr und Auszubildende in der praxisintegrierten Ausbildung (Piva) bereichern den pädagogischen Alltag des Hauses. Das Leitungsteam bestehend aus einer Leitung und einer Stellvertretung, sowie die im Kinderdienst mit tätig sind.

Die Hauswirtschaftskräfte sind für die Mittagsverpflegung der Kinder zuständig. Die Reinigungskräfte sind für die Hygiene der Kindertagesstätte nach den Öffnungszeiten verantwortlich.

Eine gelungene und effektive Teamarbeit setzt ein hohes Maß an Kommunikation zwischen den Teamkollegen voraus. Um dieses zu gewährleisten finden regelmäßig Teamsitzungen im gesamten Team, sowie im Kleinteam statt.

Diese zeichnen sich durch Authentizität, Offenheit, Transparenz, Ehrlichkeit, ein konstruktives Miteinander, Akzeptanz, Toleranz, Wertschätzung sowie Respekt aus. Teambuildingtage dienen daher, neben einer fort- und weiterbildenden Maßnahme, auch zur Teampflege.

Eine Kompromissfindung, sowie eine lösungsorientierte Vorgehensweise bei Differenzen, erweist sich als ergiebig und wird im Team gelebt um somit einen professionellen Umgang untereinander zu ermöglichen.

Supervisionen, Mitarbeiter- und Leistungsgespräche bieten Möglichkeiten zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung.

Selbständiges Arbeiten wird unter den Kollegen ermöglicht, indem persönliche Stärken/Talente als Ressourcen betrachtend im pädagogischen Alltag gelebt und gegenseitig ergänzt werden. Das Miteinander wird aktiv durch gruppenübergreifende Angebote gelebt.

Wir leben unsere Vorbildfunktion gegenüber Eltern und Kindern bewusst, indem wir Fehler eingestehen und jederzeit konstruktive Kritik annehmen.

Auch pflegen wir ein humorvolles Miteinander. Kurzbesprechungen (Meeting Points) dienen dazu um aktuelle Themen, die einer Klärung bedürfen, zu besprechen.

Praktikanten werden ermutigt, Fragen zu stellen und ihre Sichtweisen zu vertreten. Ähnlich verhält es sich bei Neuanstellungen.

Es wird darauf geachtet, dass neue Kollegen in ihrem Eingewöhnungsprozess von Kollegen begleitet werden. Wobei unsere „Mitarbeiterstartermappe“ einen Einblick in den pädagogischen Alltag in dieser besonderen Zeit ermöglicht.

Fragen und Äußerungen werden als Chance zur Reflexion der eigenen Arbeit und als Möglichkeit zur Weiterentwicklung der Einrichtung verstanden.

5.4 Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen

Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit findet immer dann statt, wenn Personen aus verschiedenen Institutionen miteinander in Kontakt treten. Um unsere Arbeit nach außen hin transparent zu machen, nutzen wir viele Möglichkeiten unsere Ideen und Aktivitäten in die Öffentlichkeit zu tragen. Wir bieten im Laufe des Jahres verschiedene Veranstaltungen an Bsp.: Laternenfest, Sommerfest usw. Über die sozialen Medien können aktuelle Informationen über unsere Einrichtung oder den Träger in Erfahrung gebracht werden. Alle Exkursionen und Aktivitäten halten wir bildlich fest, um sie dann in der Kita auszuhängen.

Durch unsere Öffentlichkeitsarbeit möchten wir:

- den Wert unserer sozialpädagogischen Arbeit deutlich machen
- über unsere pädagogische Arbeit informieren
- Transparenz schaffen
- Neugierde und Interesse wecken

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Für die individuelle Persönlichkeitsentwicklung und Erweiterung des Erfahrungsbereiches der Kinder, Fachkräften und Erziehungsberechtigten ist es uns wichtig mit verschiedenen Institutionen im Kontakt zu stehen.

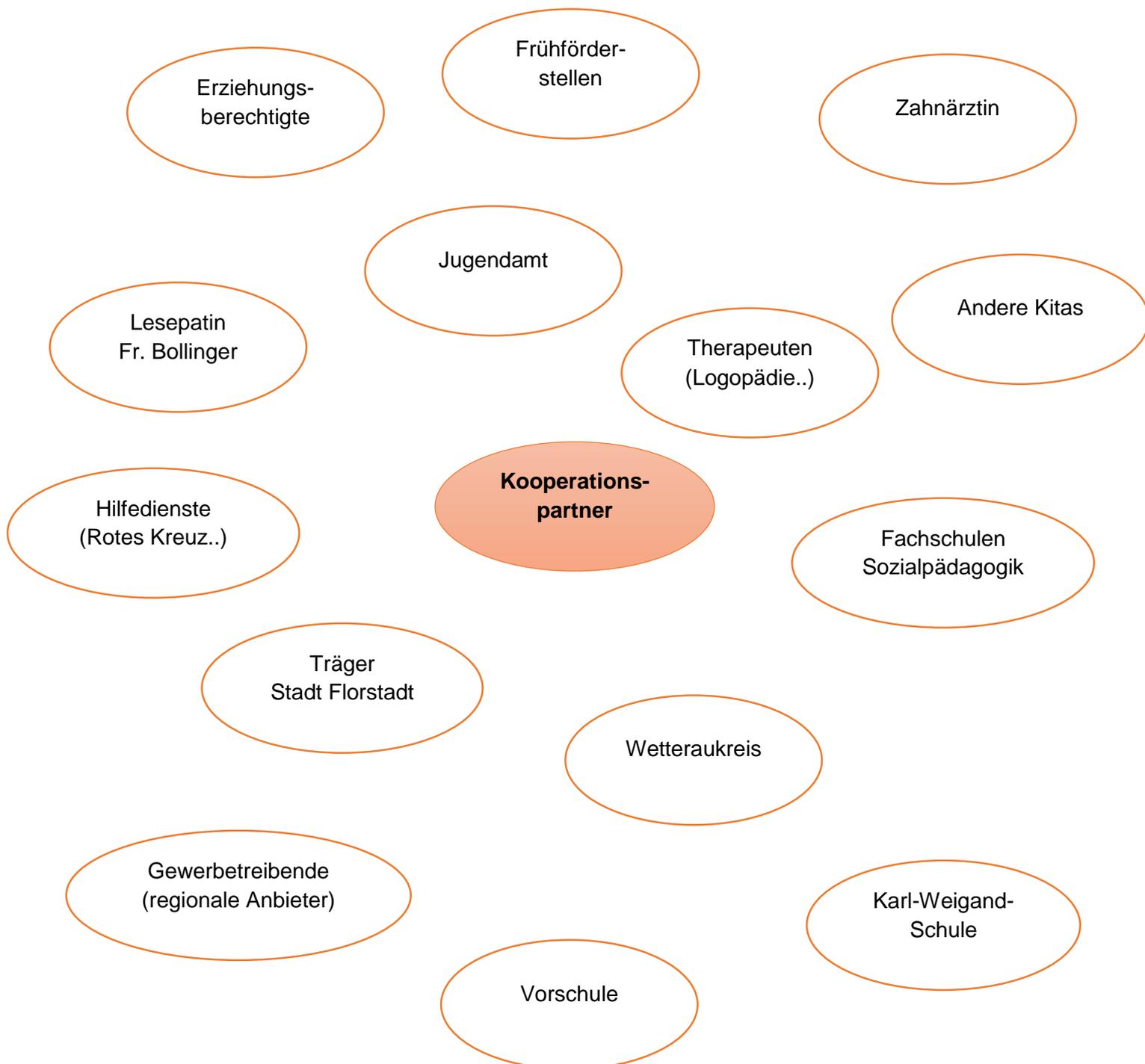
„Kooperation und Vernetzung von Kindertageseinrichtungen und Schulen mit anderen Einrichtungen ergeben sich zum Teil „automatisch“ (z:B mit der Kommunalverwaltung), erfolgen zum Teil aufgrund von Gesetzen und Verordnungen (Bsp. schulärztliche Untersuchung), bei besonderen Fördermaßnahmen (Bsp. Sprachförderangebote für Kinder ohne hinreichende Deutschkenntnisse) oder werden bei bestimmten „einmaligen“ Aktionen (Bsp. Besuch der Gemeindeverwaltung, der Feuerwehr, ortsansässiger Handwerksbetriebe, Wasserversorgung) bzw. In Einzelfällen notwendig.“

(HBEP, Auflage 2019, Seite 112)

Netzwerkarbeit stützt den gesellschaftlichen Zusammenhalt, da sie unterschiedliche Gruppen und Individuen miteinander verbinden kann. Sie unterstützt die Inklusion von Teilgruppen in die Gesellschaft. Darüber hinaus können Netzwerke den Isolations- und Verinselungstendenzen in der Gesellschaft entgegenwirken. Sie schaffen Begegnungsräume und Beziehungsanlässe. Für die Menschen bedeutet es Erfahrungen von Verbundenheit, Selbstwirksamkeit und Zugehörigkeit zu sammeln.

„Für pädagogische Bezugspersonen wird es daher immer wichtiger, den Kindern Lebensfelder, wie Bsp. Gemeinde, Natur, Technik, Arbeitswelt, Landwirtschaft, Religion und Politik zu erschließen und ihnen eine lebensnahe Bildung und Erziehung zu vermitteln.“

(HBEP, Auflage 2019, Seite 112)



5.5 Qualitätsmanagement

"Große Gedanken brauchen nicht nur Flügel, sondern auch ein Fahrgestell zum Landen!" (Neil Armstrong)

Qualitätssicherung

Unter Qualitätssicherung ist zu verstehen, dass durch entsprechende Maßnahmen die Qualität einer Leistung gesichert wird.

Im pädagogischen und sozialen Arbeitsfeld lässt sich die Sicherung der Qualität durch folgende Maßnahmen gewährleisten:

- ***Fortbildungen***
- ***Besuchen von Vorträgen***
- ***Lesen und reflektieren von Fachzeitschriften und Artikeln***
- ***Reflektion im Klein- und Großteam***
- ***Rücksprache mit Fachkräfte außerhalb der Einrichtung***
(nur mit Schweigepflichtentbindung, wenn keine akute Gefahr besteht)

Die Einrichtung und ihre Mitarbeiter stehen in engen Kontakt mit dem Träger um einer guten Zusammenarbeit zu gewährleisten.

Unser Qualitätsmanagement ist in 2 Bereiche unterteilt.

1. Qualität:

Der Begriff kommt aus dem lateinischen (Qualitas = wie beschaffen) und beschreibt die Gesamtheit von Merkmalen eines Produktes und / oder einer Dienstleistung, die sich auf vereinbarte und festgelegte Kriterien bezieht; sie ist keine absolute unveränderliche Größe.

Qualität ist abhängig von fachlichen Diskussionen, von sich veränderten wissenschaftlichen Erkenntnissen und ebenfalls von sich wandelnden gesellschaftlichen Erwartungen und Aushandlungsprozessen (im Falle der Kita Bsp. mit Eltern, kommunalpolitischen Gremien etc.).

2. Management

Das heißt die Planung, Organisation, Führung/ Leitung aller Maßnahmen und Aktivitäten die notwendig sind, um Qualität zu sichern und weiter zu entwickeln. Beim Qualitätsmanagement geht es damit um alle Führung- und Steuerungsaufgaben.

Während für Qualität alle Fachkräfte verantwortlich sind ist Management vorrangig Leitungsaufgabe. Für Qualitätsmanagement sind insgesamt alle im Haus mitverantwortlich.

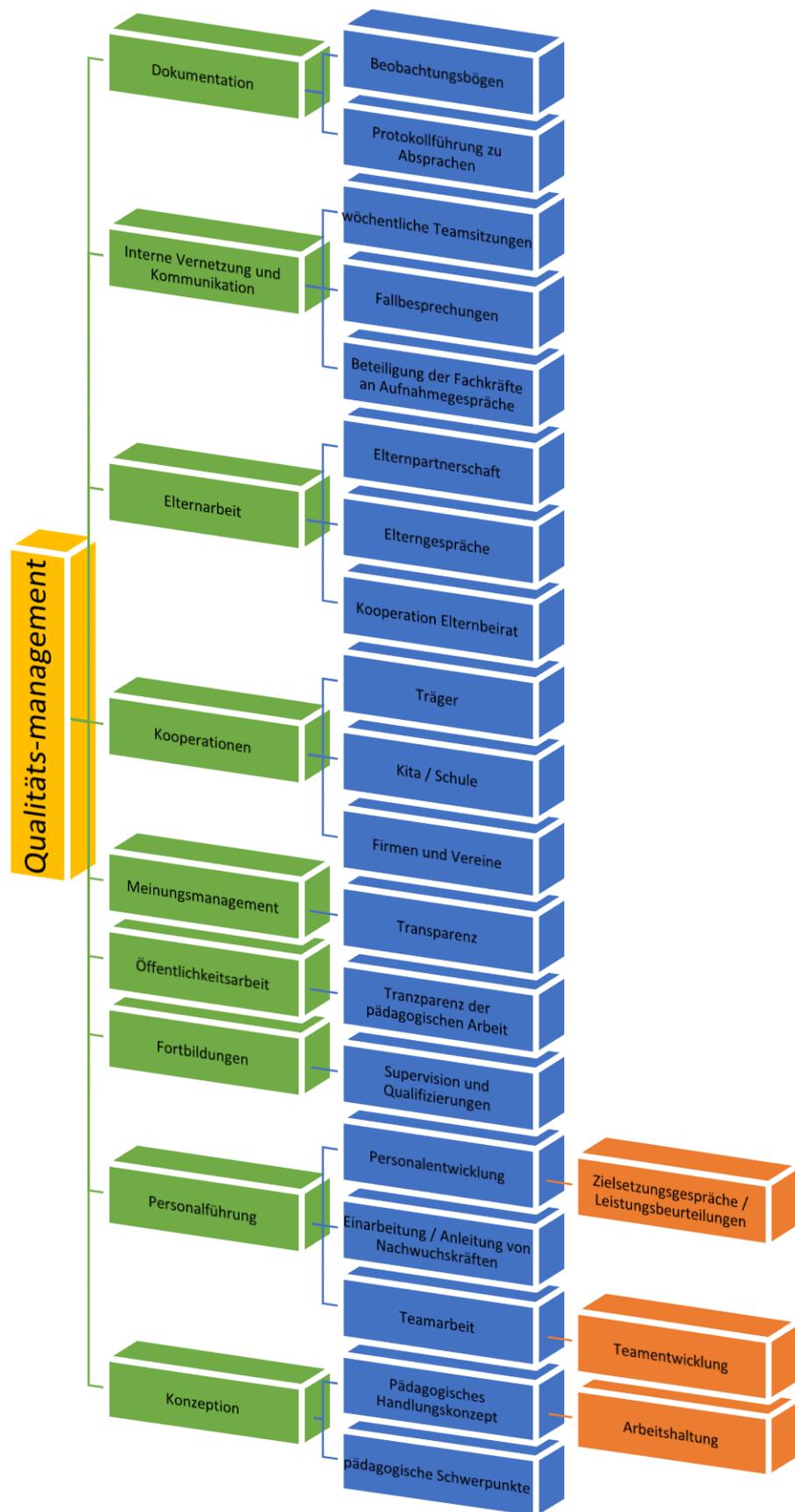
Was haben eine Konzeption und Qualitätsmanagement miteinander zu tun?

Der § 22 a SGB VIII fordert von Trägern, neben der Sicherstellung einer Konzeption für die Arbeit in Tageseinrichtungen den "Einsatz von Instrumenten und Verfahren zur Evaluation der Arbeit in Einrichtungen". Damit sind von Gesetzgebern wesentliche Elemente eines Qualitätsmanagements eingefordert. (Auszug aus dem Buch "die Kita – Konzeption" von Kurt Weber S. 108 bis 109)

Im Rahmen des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements ist eine regelmäßige Feststellung der Aktualität, sowie eine Überprüfung pädagogischer Qualität entsprechend der Kita Konzeption und den Bedingungen des Trägers, die Weiterentwicklung sowie die Sicherung und Umsetzung in die Praxis durchzuführen.

Durch Aufrechterhaltung der Qualität sehen wir es als maßgebend, dass im Team ein gemeinsamer Konsens über die pädagogischen Arbeitsschritte besteht. Unter der Abwägung, der zur Verfügung stehenden Ressourcen strukturieren, aktualisieren und gestalten wir die Arbeit situationsbedingt und regelmäßig wieder neu.

Unterstützung erhalten wir bei diesem Prozess durch Fachberatung, in Fortbildungen, sowie durch externe Fachleute und verschiedenen Impulsen von außen.



5.5.1 Meinungsmanagement

Unsere Einrichtung ist ein Ort an dem sich eine große kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt zeigt. Dementsprechend treffen unterschiedliche Meinungen aufeinander.

Im Sinne einer beschwerdefreundlichen Kindertagesstätte können in unserer Einrichtung Meinungen von Eltern, Kindern und Mitarbeiter*innen offen kommuniziert werden.

Die Mitteilung von Beanstandungen oder Meinungen bedeutet, dass Betreffende eigene Unzufriedenheit kundtun, auch um eine positive Veränderung zu bewirken.

Wir empfinden dies als natürlich, denn in einem demokratischen Zusammenleben müssen nicht alle dieselben Meinungen haben und teilen.

Wichtig ist uns, jedes Anliegen ernst zu nehmen. Im Austausch miteinander bietet sich die Chance für das Finden von Kompromissen, die im besten Fall alle Beteiligten zufrieden stellt.

Eine positive Grundhaltung, die Beschwerden als erwünschte konstruktive Kritik versteht, stärkt nachhaltig das Vertrauensverhältnis zwischen den Fachkräften und Erziehungsberechtigten.

Eine wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit ist uns sehr wichtig. Denn, wenn sich Eltern, Erzieher*innen und Kinder angenommen fühlen und wertschätzend unterhalten, ist dies die Basis für eine gute Kooperation.

Zudem sehen wir es als wichtiger Bestandteil unseres Qualitätsmanagements unsere Arbeitsweisen und Grundsätze kontinuierlich zu überprüfen und bei Bedarf zu überdenken. Durch Rückmeldungen aller Arten, seitens der Erziehungsberechtigten und Kinder, haben wir die Chance zur Weiterentwicklung unserer Arbeit und unserer Qualität. Wir möchten stets dafür offenbleiben unser Handeln zu reflektieren.

Unser Meinungsmanagement ist verbunden mit dem Beteiligungsrecht von Kindern und deren Eltern. Dieses beruht im Wesentlichen auf drei Säulen, die das Achte Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) definiert:

Partizipation: Kinder sollen entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen Entscheidungen, die sie persönlich betreffen, beteiligt werden.

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft: Eltern tragen die vorrangige Verantwortung für die Erziehung ihres Kindes. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen und ergänzen die Förderung der Kinder. Dazu gehört, dass Eltern sich stellvertretend für ihre Kinder beschweren können.

Kinderschutz: Kitas sind rechtlich angehalten die Sicherung der Rechte von Kindern zu gewährleisten und schriftlich in ihrer Konzeption zu benennen. Unter anderen wie Beschwerden seitens von Kindern Gehör finden und bearbeitet werden.

Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise ausdrücken kann.

Während sich ältere Kinder schon gut über Sprache mitteilen können, wird die Beschwerde der Allerkleinsten von den Fachkräften sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen.

Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes. Wie alle Beschwerden, nehmen wir auch die Beschwerden von Kindern ernst. Im respektvollen Dialog auf Augenhöhe besprechen wir mit den Kindern ihre Anliegen und streben eine gemeinsame Lösungsfindung an.

Durch die Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), gewährleisten wir, dass Kinder ihre Beschwerden angstfrei äußern können.

Im eigenaktiven Prozess erlebt sich das Kind kompetent und selbstwirksam, wenn es an der Lösungsfindung aktiv beteiligt ist. Die Kinder sollen wissen, dass sie mit ihrer Beschwerde etwas bewirken und in ihrem Interesse verändern können.

Je nach Thematik bietet es sich an, Angelegenheiten, die alle angehen, im Morgenkreis zu besprechen. Die Kinder lernen, ihre Bedürfnisse zu äußern, die Wünsche anderer zu respektieren und Lösungen gemeinsam auszuhandeln.

Bei individuellen Belangen, die nicht die ganze Gruppe betreffen, ist es oftmals erforderlich, die Eltern einzubeziehen.

In der Kita Auenland ist das konstruktive Miteinander zwischen Eltern, Kindern und Erzieher*innen von gegenseitiger Wertschätzung, Solidarität und Offenheit geprägt.

Wir sprechen offen über aufgetretene Fehler die erkannt wurden und arbeiten aktiv daran, das Wiederkehren von Fehlern zukünftig zu vermeiden. Wichtig ist uns dabei, dass wir nach Ursachen und nicht nach „Schuldigen“ zu suchen.

Falls Fragen oder Reklamationen von Erzieher*innen oder Leitungsteam nicht gelöst werden können, wird der Träger informiert und in den Prozess mit eingebunden. Durch die Verankerung in unserer Konzeption gestalten wir die Vorgänge unseres Meinungsmanagements für Eltern, Kinder und Mitarbeiter transparent (zum Beispiel Elternumfrage).

Unser Meinungsmanagement zeigt wie Verbesserungsvorschlägen und Beschwerden aufgenommen, bearbeitet und reflektiert werden.

Alle Eltern sind eingeladen, sich bei Bedarf mit Anregungen, Ideen und Beschwerden, an das pädagogische Fachpersonal, sowie an das Leitungsteam zu wenden. Ein gutes Vertrauensverhältnis zu gewährleisten, sind wir darauf bedacht, die uns vorgebrachten Mitteilungen, freundlich, sachlich und offen entgegen zu nehmen. So möchten wir ein gutes Verhältnis zwischen Eltern und KiTa wachsen lassen, welches ein regelmäßiger Austausch positiv begünstigt. Wir sind optimistisch und bereit, gemeinsam eine Lösung zu finden.

Wer eine Mitteilung von Erziehungsberechtigten entgegennimmt, informiert zeitnah die Leitung und ggf. den betroffenen Kollegen.

Betreffen vorliegende Anregung von Eltern und Kollegen*innen die gesamte Einrichtung werden diese als Tagesordnungspunkt in die nächste Teamsitzung aufgenommen und dort besprochen.

Können direkte Lösungen für die gesprochenen Themen gefunden werden, so werden diese mit den betroffenen Personen kommuniziert. Gibt es keine direkte Lösungsfindung, werden die involvierten Personen über den weiteren Verlauf regelmäßig informiert.

Für jede Frage oder Anregung, die an eine pädagogische Fachkraft herangetragen bzw. entgegengenommen wird, fühlen wir uns verantwortlich und nehmen uns nach Möglichkeit sofort Zeit für die Eltern.

Dazu zählt eine sofortige Terminierung von Gesprächen oder die Korrektur von Verhalten. Jedes offizielle Gespräch wird schriftlich festgehalten und von beiden Parteien unterschrieben. So wird zugesichert, dass Absprachen nicht vergessen gehen und zielgerichtet bearbeitet werden. Gespräche mit sensiblen Inhalt finden grundsätzlich in einem geschützten Rahmen statt (Büro, Personalraum oder Besprechungsraum). Das gesamte Gespräch bzw. die Themen werden vertraulich behandelt. Eltern haben zudem die Möglichkeit, sich mit der Elternvertretung in Verbindung zu setzen, um Ihr Anliegen zu kommunizieren.

Wichtige Informationen können in der Bring- und Abholzeit, bei sogenannten Tür- und Angelgesprächen, weitergegeben werden.

Diese können Eltern aber auch schriftlich als Rucksackpost, Email oder einem Telefonat an das päd. Personal übermittelt werden.

Praktikant*innen und Hauswirtschaftskräfte nehmen keine Reklamationen entgegen, sondern verweisen an eine pädagogische Fachkraft oder an die Einrichtungsleitung

5.5.3 Gewaltschutzkonzept

Dieser Teil der Konzeption ist noch in Bearbeitung.

Schlusswort

Während der Zeit des Schreibens an dieser Konzeption, gab es sehr viele Augenblicke und Gedanken an das Vergangene und der Zukunft.

Es gab Augenblicke der Vorfreude hinsichtlich der Menschen, die zukünftig mit uns und dieser Konzeption in Berührung kommen werden.

Wir danken an dieser Stelle allen Menschen, die uns bei der Erarbeitung unterstützt haben und freuen uns auf eine produktive Zusammenarbeit mit Kinder, Eltern und Trägerschaft.

Es handelt sich bei dieser Konzeption um die 1. Auflage. Sie wurde am 01.10.2022 fertiggestellt.

Kita Auenland